

# Riesaer Tagblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Redaktion-Ort:  
"Tagblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsjahr:  
Nr. 26.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 106.

Sonnabend, 9. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tagblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Ausgaben der Sonn- und Abends. Einzelblätter kostet 10 Pf., durch unsere Zeitung wird eine Sonn. 1 Mark 50 Pf., bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitung wird eine Sonn. 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Bezahlungen 1 Mark 50 Pf., kann von Riesaer und aus dem 2 Mark 7 Pf. Königlich-Sächsisches Postamt zu Riesa. Ausgaben-Rücksendung bis zu einem Monat ist auf Kosten des Empfängers zu rückspringen. Nach einer Monat ist eine Rücksendung 50 Pfennig 9 Pf. eines Briefes.

Send und Weisung von Sanger & Winterfeld in Riesa. — Rechtsanwälte: Reichenbachstrasse 44. — Für die Rechenschaft verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Verordnung,

die Ernennung des Wahlkommissare für die bevorstehenden Reichstagswahlen betreffend.  
Nach Entschluss der durch Volkszählung bestimmten Reichstagswahl vom 28. März 1903 auf den 16. Juni dieses Jahres anberaumten Neuwahlen zum Reichstag hat das Ministerium des Innern für die Wahlkreise des Kreises die nachstehend unter ① nachstehend genannten Wahlkommissare ernannt.  
Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. laufenden Monat wird dies hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht und zugleich darauf hingewiesen, daß die Wahlkreise für die bevorstehenden Wahlen ganz in derselben Zusammenstellung wie früher und mindestens wie bei den Wahlen im Jahre 1898 verbleiben.

Dresden, am 30. April 1903.

Ministerium des Innern.

Für den Minister: Metz.

- 1. Wahlkreis: der Amtshauptmann v. Bischwitz zu Böhlen,
- 2. . . . . der Amtshauptmann v. Carlowitz zu Bözen,
- 3. . . . . der Amtshauptmann v. Kirchbach zu Döben,
- 4. . . . . der Amtshauptmann Schlesische Regierungsrat v. Kraushaar zu Dresden-Nordstadt,
- 5. . . . . der Bürgermeister Hetschel zu Dresden,
- 6. . . . . der Amtshauptmann Dr. jur. Krug v. Ribbeck zu Dresden-Mitte,
- 7. . . . . der Amtshauptmann Dr. jur. Uhlemann zu Großenhain,
- 8. . . . . der Amtshauptmann Freiherr v. Teubert zu Plauen,
- 9. . . . . der Amtshauptmann Dr. jur. Steinert zu Freiberg,
- 10. . . . . der Amtshauptmann Dr. jur. Schmalz zu Döbeln,
- 11. . . . . der Amtshauptmann v. Carlowitz zu Oschatz,
- 12. . . . . der Stadtrat Dr. jur. Wagner zu Leipzig,
- 13. . . . . der Amtshauptmann Heintz zu Leipzig,
- 14. . . . . der Amtshauptmann Dr. jur. Süßmilch zu Rochlitz,
- 15. . . . . der Amtshauptmann Dr. jur. Morgenstern zu Zittau,
- 16. . . . . der Bürgermeister Gerber zu Chemnitz,
- 17. . . . . der Amtshauptmann Schmeler zu Glauchau,
- 18. . . . . der Amtshauptmann Schlesische Regierungsrat Dr. jur. Schnorr v. Carolsfeld zu Bautzen,
- 19. . . . . der Amtshauptmann Dr. jur. Hallberger zu Chemnitz,
- 20. . . . . der Amtshauptmann Freiherr v. Oer zu Marienberg,
- 21. . . . . der Amtshauptmann Graf Albrecht v. Edelsack zu Annaberg,
- 22. . . . . der Amtshauptmann Beeger zu Leisnig,
- 23. . . . . der Amtshauptmann Dr. jur. v. Oppen zu Plauen.

An Siele des verstorbenen Schlossermeisters Herrn Meier in Riesa ist

Herr Ernst Moritz Arnold,

Schlosser und Dampfdruckmaschinenbauer in Riesa,

als Revisor für pneumatiche Dampfmaschinen für die im Amtsgerichtsbezirk Riesa gelegenen landlichen Dampfschiffahrtsgesellschaften bestellt und in Pflicht genommen worden.

Großenhain, am 6. Mai 1903

Königliche Amtshauptmannschaft.

1119 E

Dr. Uhlemann.

W.R.

## Erläuterungen und Sächsisches.

Riesa, 9. Mai 1903.

—) In Unterhöft Mühlberg, bei Altsberg wurde vor gestern die Leiche eines Mannes, der anscheinend dem Schiffsstande angehörte, aus der Erde geplündert. Derselbe war gut geliebt, ca. 1,70 m groß und 80–40 Jahre alt. Er trug um die Hüften einen schwergedrillten Lederriemen mit weissgrünem Koppelschlüssel. Das Gesicht war bartlos, am rechten Ohrfeingang sah man das erste Ohrloch. Die Persönlichkeit des Toten, der bereits 2–3 Monate im Wasser gelegen haben kann, ist bis jetzt nicht festgestellt gewesen.

—) Im Patentwesen (Erfindungsschutz im Ausland) hat der 1. Mai eine wesentliche Veränderung gebracht, denn mit diesem Tage ist Deutschland der Internationalen Union beigetreten. Hier die deutschen Erfüllbarkeit bedeutet dies mehrfache Erleichterungen und Vorteile. Für das Polizei- und Sicherheitswesen ist dies der Sicherheit und Schutz deutscher Erfindungen im Auslande dienlich. Hier die Frist bei den meisten Ländern wesentlich verlängert. Ferner hat der deutsche Erfüllbarkeit nunmehr drei Jahre Zeit, ehe er seine Einsendung im fremden Lande auszuführen braucht, was eine bisher vielfach unzureichende Schwierigkeit bedeutet. Schließlich ist die für manche Länder (z. B. Frankreich) geltende Bestimmung aufgehoben, daß dort patentierte Erfindungen nicht eingeschüchtert werden durften. Da überzeugt die Polizei- und Sicherheitswesen darüber, daß sich jetzt für manche Länder noch rechtsgültige Patente erlongen, die noch den früheren Bestimmungen konträr verfallen waren. (Bericht vom Patentbüro D. Krueger & Co, Dresden, Schloß 2.)

—) Den Beginn des Turnens der Sachsen auf dem 10. Deutschen Turnfest bildet der Gesang eines Lie-

des durch die Sänger des Leipziger Schlachtfeldgaues, denen sich auch andere Sängerkreise anschließen können. Bezüglich der Sonderfahrten nach Nürnberg haben Verhandlungen zwischen der lgl. Generaldirektion der sächsischen Staatsseisenbahnen und Turndirektor Bier stattgefunden. Hierbei sind folgende Vorschläge unterbreitet worden: „Die lgl. Generaldirektion stellt zur Förderung der etwa 5000 Turner, die aus Sachsen am Deutschen Turnfest in Nürnberg teilnehmen werden, je nach Bedarf Verwaltungsonderzüge von Görlitz, Dresden, Leipzig, Chemnitz und Reichenbach i. B. Die Abfahrt der Züge wird in der Nacht vom 17. zum 18. Juli erfolgen. Auf besondere Verlangen einzelner größerer Gänge bzw. Gruppen von Turnvereinen werden neben diesen Verwaltungsonderzügen oder an deren Stelle Gesellschafts-sonderzüge gestellt, wenn an ihrem Abgangsorte mindestens 200 Teilnehmerkarten drei Tage vorher gelöst werden. Gefordert wird der einfache Personenzugsfahrtelpreis für Hin- und Rückfahrt, welch letztere auch mit Schnellzug erfolgen kann, wenn der tarifmäßige Zusatz von 1 Pf. pro Kilometer aufgezahlt wird. Die Fahrkartenscheine gelten 45 Tage. Es werden auch Fahrtkarten nach München ausgegeben, die zur Fahrt von Nürnberg nach München schon vom 20. Juli an Geltung haben; doch müssen immer 30 Turner gemeinschaftlich die Reise antreten.“ Diese Vorschläge werden von der lgl. sächsischen Generaldirektion bei der Generaldirektion der lgl. bayerischen Staatsbahnen besprochen; die Entscheidung alles Näheren hierüber wird nicht vor Juni erfolgen. Die beiden Nürnberger Sachsenvereine wollen jeder einen Sachsenabend veranstalten, und in Rücksicht auf

diese örtlichen Verhältnisse beschlossen der Kreisturnrat, vorläufig keine der beiden Einladungen anzunehmen, dagegen den beiden Vereinen nahezulegen, sich zur Ausrichtung der geplanten Festlichkeit zu vereinigen. Sollte dies nicht geschehen, so wird auf den Sachsenabend ganz verzichtet werden.

—) Das sächsische Ministerium des Innern hat auf eine Eingabe des 2. sächsischen Handlungsgesellschaftsverbandes gegen die Handlungsgesellschaften wegen weiterer Einschränkung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (Abendsluss bis spätestens 12 Uhr mittags, Einschränkung der Ausnahmetage vor Weihnachten, Verbot der Arbeit an den drei hohen Festtagen) erwidert, daß zur Zeit keine Veranlassung vorliege, die Polizeibehörden und höheren Verwaltungsbehörden mit neuen Weisungen zu versehen, da den berechtigten Ansprüchen der Handlungsgesellschaften schon gegenwärtig soweit Rechnung getragen würde, als mit den Bedürfnissen der laufenden Bevölkerung und mit den Interessen der selbständigen Gewerbetreibenden, insbesondere in den kleineren Landstädten irgend vereinbar erscheine. Das Ministerium trage grundsätzlich Bedenken, durch Anregung einer übermaligen Abänderung der über die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe erst vor kurzem erlassene Vorschriften erneute Beunruhigung in den Kreisen der selbständigen Gewerbetreibenden und im Publikum wach zu rufen. Sowohl ein gänzliches Verbot der Sonntagsarbeit für den Großhandel erstrebt werde, könne mit Rücksicht auf die Vorschriften der Gewerbeordnung nur der Erlass statutarischer Bestimmungen für die Gemeinden oder weiten kommunalverbänden in Frage kommen, dessen Empfehl-

Riesa, am 4. Mai 1903.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dahme.

G.H.

ung den Kreishauptmannschaften bereits unterm 11. November 1901 anheim gegeben worden sei. Hinsichtlich der Badenschlußzeit ist den Gesuchstellern anheim gegeben worden, ihre Wünsche und Anträge bei den zur instanzmäßigen Entscheidung in der Sache berufenen Behörden anzubringen.

— Die mit einem Lungenleiden behafteten jungen Deute, welche vor der Aushebungskommission seitens des Militärarztes bei der letzten Rekrutierung als solche befunden wurden, sind kürzlich, wie der „Dresdner Anzeiger“ meldet, von den Zivilbehörden, welchen seitens der Militärbehörden die Namen der Lungenkranken bezeichnet wurden, aufgefordert worden, bei der Landesversicherungsanstalt die Übernahme eines Heilverfahrens zu beantragen. Die Folge davon ist die augenblickliche Überfüllung der Anstalten Albertsberg, Görbersdorf und anderer Lungenkurorte. Da die eigene Heilstätte der Versicherungsanstalt erst im Herbst übergeben werden kann, scheinen sich die Organe der Landesversicherungsanstalt, um der Bestimmung des Paragraph 18 des Invalidenversicherungsgesetzes gerecht zu werden, angesichts der überall herrschenden Überfüllung sächsischer Anstalten genötigt, Lungenkrankle nach thüringischen und anderen Anstalten zu überweisen.

— Den Rüfern nach einem Befähigungs-nachweis teilt der „Corresp. für Deutschlands Buchdrucker“ folgendes mit: Einen unangenehmen Reinfall mußte die Prüfungskommission der Zwangsinnung der Tattler in Göttingen erleben. Das Gesellenstück eines Lehrlings wurden von der Kommission als untauglich zurückgewiesen und der Lehrling verurteilt, bei einem anderen Meister ein Vierteljahr nachzulernen. Der Lehrling schickte die Arbeit zur Lehrlings-Ausstellung nach Hilbesheim und erhielt — den ersten Preis!!

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Eck“ unter Aussig. 5. Mat: In den vergangenen Berichtswochen haben sich die Brunnenschlenderladungen am bleiigen Bloße auf einem täglichen Durchschnittsquantum von etwa 750 Waggons gehalten. Dieses Quantum könnte unter den gegenwärtigen Verhältnissen bezüglich der Nachfrage nach Kohlen leicht noch größer werden, wenn es nicht an Überbauung mogelte. Der Zugriff freien Raumes ist willkommig zu nennen und dürfte auch vorläufig nicht viel stärker werden, denn die Frachten sind verhälbig willkommig immer noch zu niedrig, um die Schiffer zu veranlassen, leer noch hier zu dampfen, sondern es muß jeder suchen, Ladung zu bekommen, damit er wenigstens den Kahn ohne Kosten noch hier bekommt, wenn auch dabei von Verdienst keine Rede sein kann. Der Wasserstand ist immer noch gänzlich günstig, und dürfte auch für die nächste Zeit ein wesentlicher Rückgang derselben nicht zu erwarten sein, da wir in dieser Gegend mehrere Niederschläge haben dürfen, die den Wasserstand der Elbe für die nächste Zeit günstig erhalten.

— Der günstige Einfluß der 2 jähr. Dienstzeit auf die Kriminalität im Heere, der sich bald nach Einführung der Renerierung bemerkbar möchte, ist nach dem P. A. von anhaltender Dauer und hat sich im Laufe der Jahre noch verstärkt. Es war eine alte Erfahrung, daß die meisten Vergehen der Mannschaften in ihrem dritten Dienstjahr vorliefen. Aus den Belegungsverhältnissen der Militärgeslungen läßt sich ein sicherer Schluß ziehen auf die Entwicklung der Kriminalität. Daraus ergibt sich nun, daß unter den zweijährigen Dienstzeit die Bestrafungen bei der Armee um mehr als ein Drittel zurückgegangen sind. Eine volle Belegung mehrerer Festungsgeslungen erfolgte vorübergehend vor zwei Jahren, als die zahlreichen verurteilten Mannschaften der kosakischen Expedition zur Abfällung ihrer Strafe nach der Schwarz transporliert wurden. Inzwischen ist aber das blühende Cthlinis, eine etwa um ein Drittel geringere Belegung als früher, wieder eingetreten.

\* Großenhain, 8. Mai. Die goldne Hochzeit feierte heute das Vereinsblätter Ernst Wilhelm Kühnelche Chepoort. Das Landeskonsistorium ließ dem Jubelpaare durch Herrn Sup. Poche eine Ehrenbüch überreichen. — Die Leiche des seit 30. Januar vermissten 14-jährigen Schulladen Winkler in Stolpa, der damals auf dem Eile der Röder eingeschwommen war, wurde gestern unweit Hommels Mühle in der Röder gefunden. Winkler war ein Pfingstling der Sonder Wallenkolonie; seine Mutter ist Wäscherin in Dresden. — Bei der letzten Arbeitserzählung wurden hier 2009 Arbeiter gezählt.

W e i s e n , 8. Mai. Das Stadtverordneten-Kollegium genehmigte gestern abend den vom Rat beschlossenen Anlauf der von Haag'schen W inzergesellschaft in Oberspaar für 22 000 Mark. Dieselben, 30 Schäfels groß, sollen den zur Bebauung bestimmten Rotweinberg ersperen.

Zo m m a g s c h. Zwischen dem Vorstand des hiesigen Arbeiter-Unterstützungsvereins (e. V.) und den hiesigen Ärzten Dr. Volpe und Dr. Hentici bestehen seit einiger Zeit Differenzen. Der Kassenvorstand schloß deshalb einfach die beiden Herren als Kassenärzte aus und machte bekannt, daß nur noch die Herren Dr. Lehmann und Dr. Köhler für die Kasse arbeiten. Nach dem Kassenstatut ist jedoch das Vorgehen des Kassenvorstandes ungültig und die beiden Ärzte machen bekannt, daß sie laut Statuten und laut Bestätigung der Behörde in derselben Weise wie die anderen Kommapfischer Kassenärzte nach wie vor für die Arbeiter-Krankenlasse tätig sind. Der übliche Lebtermut der Krankenlassen!

Beisig. Ein bedauernswertter Unglücksfall ereignete sich in Beiersdorf. Der 18 Jahre alte Dienstleicht Karl Alfred Richter aus Genners war in Gemeinschaft mit einer anderen Person beschäftigt, einen unbespannten Wagen in das Gehöft seines Dienstherrn zu dirigieren. Hierbei wurde Richter von der unvermeidlich austretenden Teichsel so heftig gegen die Wand der Toreinfahrt geschleudert, daß der Tod des jungen

Mannes infolge Schädelbruchs auf der Stelle eintrat.  
Betsbürg, 8. Mai. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr  
kam in der Brauerei des Herrn Rehbeina in Betsbürg jährlin

Überausenklich von Gebrauch sehr fein und das Gebäude mit den Malzvorräten wurde in Höhe gelegt, während Wohnhaus und Wohnhaus erhalten werden konnten. Infolgedessen kann der Betrieb aufrecht erhalten werden. Während die Gruppe gesäßtlich abwesenden Materialwarenhandels Groß der Gruppe der ca. 50 Schritt von ihrem Hause entferntes Brauerei-justiz und die Deutliche Sprüche eben wieder abschließen will, singen mit einem Malz Stamm aus dem Griechischen Haus hervor, das völlig niederbrennt. Gebenfalls sind bei dem herrschenden Winde Funken in eine offene Dachluke geflogen.

Radeberg, 7. Mai. Durch drei heftige 10 — 12 Jahre alte Knaben, welche beim Holzsägen ein Feuer im dichten Gras angezündet hatten, entstand in der Wüstung „Sandwehr“ bei Königlichen Staatsforstmeisters Röhrsdorf ein Waldbrand, welcher etwa 80 ha jungen Sichtbestand fast völlig vernichtete.

Wissdruff, 8. Mai. Das heisige "Schäphenhaus" läßt den Sozialdemokraten zu Versammlungszwecken überlosen werden. Am Sonntag hielten sie die erste öffentliche Wahlversammlung ab. Die "Pribilegierte Schäpgegesellschaft" hat insgesessen ihre Nachschriften in dem betreffenden Votat nicht abge-

Sittau. Freilich hat in Sittau ein Unbekannter

Gittau. Kürzlich hat in Gittau ein unbekannter ein Rezept zu „Richters Kästebrot“ für 30 Mark an einen Bäckermeister verkauft, und als das Rezept dann per Post eingegangen, hat dasselbe nur kurz besagt: „Etwas Hasen- und Erbsenmehl dem Roggenmehl zu setzen.“ Auch in Bauzen hat dieser Unbekannte denselben Schwindel versucht. Es ist dabei ein gedruckter Vertrag, unterschrieben mit „Albin Richter, Großhartmannsdorf i. S.“, ausgefüllt worden. Der Unbekannte wird beschrieben: 30 bis 35 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, mit blondem Schnurrbart, länglich-blassem Gesicht; bekleidet mit steifem, schwarzem Hut, walbraunem Jacke-Anzug und Stiefeln.

**Markneukirchen.**, 8. Mai. Im Elsbacher Forstrevier wurde am Mittwoch die Leiche des seit Dezember vorigen Jahres vermissten Geschäftsführers Hoyer aus Klingenthal aufgefunden. Hoyer war kurz vor dem Weihnachtsfest in den Wald gegangen, um einen Christbaum zu holen. Dabei ist er anscheinend vom Unwetter überrascht worden, hat sich im Walde verletzt und ist erstickt.

**Chemnitz.** In zwei Stunden von Chemnitz nach der Bastei — diese ganz außerordentliche Leistung ist am vergangenen Sonntag mit einem Motorzyklus vollbracht worden. Die Fahrt von Chemnitz nach Dresden beanspruchte 1 Stunde 10 Minuten und diejenige von Dresden nach der Bastei 50 Minuten, sodaß also gerade zwei Stunden herauskommen. Für Sportlizenzen vom Fach ist dieser Rekord von besonderer Wichtigkeit; hoffentlich findet das Beispiel dieses „Motorfliegers“ aber nicht allzuviel Nachahmung, da sonst für die Fußgänger der Besitz einer Unfallversicherungspolice zur absoluten Notwendigkeit würde.

Hohenstein-Ernstthal, 7. Mai. In der Mittwoch-Nummer des heisigen "Tageblattes" findet sich folgendes Inserat: "Ein Pötzschäf, zu sechs Kindern passend, gesucht. Belegschaftsstraße 3, II.". Es ist dies der von Galgenhumor distillierte Rothscher eines vergewaltigten viestufigen Familienvaters, dessen reicher Kinderlegen sich allen Bemühungen, eine passende Wohnung zu finden, hindern zu den Weg stellt. Wenn er auf der Wohnungssuche die Frage des Vermieters der Wahrheit gemäß beantwortet, heißt es entweder: "Sechs Kinder haben Sie?", dann zieht der Vermieter die Schultern hoch, murmelt etwas von Bedauern usw. und der Wohnungssucher zieht betrübt von dannen. In seiner wenig beneidenswerten Lage durchdränkt eine grausame Ironie das sonst so harmlose Denken des schwergeprüften Familienvaters, und nun sucht er ein Pötzschäf, um — seine Sprößlinge einzupötzeln.

Falkenstein, 8. Mai. Gestern abend gegen 10 Uhr entzündete hier Feuersturm. Im benachbarten Dorfstadt war bis auf jetzt noch nicht ausgelösste Weise im Wohnhause des Maurers Ebert Feuer entstanden, welches sich auch bald auf das Gebäude des Gutsbesitzers August Thöß verbreitete und desselbe nebst Scheune in Asche legte. Es sind Möbel, Futtervorräte u. d. landwirtschaftliche Gerätschaften mit verbrannt. Zur Löschung des Feuers rückte die hiesige freiwillige Feuerwehr nach dem Brandpforte ab.

Glauchau, 8. Mai. Infolge der Entlassung eines Arbeiters hatten, wie kürzlich mitgeteilt, in einer hiesigen Weberei die Arbeiter derselben vor einigen Tagen die Arbeit wieder aufgelegt, da ihrem Verlangen, den Entlassenen wieder einzustellen nicht entsprochen wurde. Die vereinigten Fabrikanten haben nun ihren Arbeitern mitgeteilt, daß am Montag, den 11. Mai, sämtliche Fabriken gesperrt werden würden, falls nicht bis Sonnabend früh 6 Uhr die Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen hätten. Hierauf erklärten dieselben, daß sie auf die Wiederaufstellung des Entlassenen verzichteten. Hiermit ist der Zwischenfall als erledigt anzusehen; die Wiederaufnahme der Arbeit dürfte morgen Sonnabend erfolgen.

**Ebersbach.**, 7. Mai. Nachdem seit einigen Tagen in unserem Orte falsche Zweimarkstücke in Umlauf gesetzt worden waren, gelang es gestern dem hiesigen Gendarmerie-Brigadier Mörtig, die Falschmünzen-Werkstatt zu entdecken und den Verfertiger, den in einer Neugersdorfer Wohlfahrtsanstalt beschäftigten Eisenbreyer R. dingfest zu machen. Die Falsifikate sollen aus einer Komposition von Blei und Blei bestehen, das Blei König Alberts und die Jahreszahl 1878 tragen.

**Wodwag, 8. Mai.** Ein Begegnen des jüngsten Volks-  
bodes hat die hiesige Gemeinde 27500 Mark Zuschuß gewähren  
müssen — Ende vorjähriges Jahres sprach der Kommerzienrat Dietel  
hier zum Besten des Volksbodes zu dessen Erweiterung  
20000 Mark.

**Baldau**, 8. Mai. Gestorben in der Stadtkirche ist der Künster Wagner hier. Er wurde seit 8 Tagen vermisst und vorgefunden wurde der Leichnam aufgefunden.

die elektrische Zeitung, im Vorort Blanken beschränkte er die Wohnung des Turnvereins und den Turm der Kirche, in Saargemünd schlug der Willig in den Dampfkesselsstein der Schamper-Schule.

Was der jährlich 550000 Taler Gehren  
schaffte, stieg im neuen Hause bei Käffig beim Kohlenverladen  
der 58 Jahre alte Kohlenkutter Karl Borowida in die Elbe  
und verschwand sofort in den Wellen. Er konnte bisher nicht  
geborgen werden. Borowida war verheiratet und Vater von  
vier unbeschagten Kindern.

Blauen, 8 Mal. Einer blesigen Augenklappe wurde am Donnerstag die Gattin eines Instrumentenmachers aus Wernigerode zugeführt. Die Frau hatte am Tage zuvor eine Decke ausschütteln wollen. In derselben befand sich eine Stichkanzel, welche der Frau mit großer Gewalt ins Auge drang und nur mit fieberhafter Hitze entfernt werden konnte. Man hofft der Frau wenigstens das Blut des einen Auges zu erhalten. — Die Ver-

### 5. gasse 143. §. S. Landes-Lotterie.

**Alle Wissenschaften, hinter welchen kein Gewinn verbirgt ist, sind mit 300 Mark gegenwärts zu haben. (Diese Gesetze der Richtigkeit. — Reden und schreiben.)**

Biebau am 9. Mai 1903

1 & Granite \$ 300,000. Granite: 1 & 600,000, 1 & 200,000, 1 & 100,000.  
 1 & 50,000, 1 & 40,000, 2 & 20,000, 2 & 15,000, 4 & 10,000, 25 & 5000.  
 254 & 3000, 275 & 2000, 615 & 1000.

1997-1998, 1998-1999 and 1999.

erhalten für die Talsperre, welche die Stadt Plauen schafft, erheblicher Versorgung mit Trinkwasser zwischen den oft unfruchtbaren Dörfern Werda und Oppenau erzielt, sind bekannt worden. Man hat bereits große Waldfläche abgeholzt, auch mächtige Wasserfälle ausgetrocknet. Später werden alle Felder und Wiesen, welche die Stadt Plauen im Geigenbachtal angezogen hat, mit Wald angepflanzt.

(\*) Plauen 1. 8., 9. Mai. Das Königliche Finanzministerium hat die für die Gardinenindustrie überaus wichtige Bestimmung getroffen, daß innerhalb einer zehnjährigen Periode roher und zweitähnlicher Baumwollgarne im Wege des Berechtigungsvertrags zur Herstellung von Gardinenstoffen zugelassen werden, wenn die daraus gefertigten Gardinen wieder ins Ausland ausgeführt werden. Dadurch wird dieser Industrie die Möglichkeit eines Wettbewerbs gegenüber den Auslandsfabrikaten auf dem Weltmarkt erschlossen.

(\*) Großj. 7. Mai. Die Auflösung des Haubureaus für die geplante Bahnhoflinie Pegau—Großj. ist erfolgt, weil das Königliche Finanzministerium den Bau nicht eher weiter zu verfolgen beschlossen hat, als nicht von allen beteiligten Grundstückseigentümern aus Entschädigung für das Kohlenunterirdische verzichtet worden ist. Die Auflösung des Haubureaus erfolgt am 30. Juni.

(\*) Leipzig, 8. Mai. Das Königliche Kultusministerium hat die Säzung des Vereins Neuapostolische Gemeinde zu Leipzig durch eine neuverordnete Verordnung mit der Wohlgebe bestätigt, doch Gottsdienste am Orte des Gemeindesitzes gestattet sind. Der Verein, der durch Eintragung in das Vereinsregister die Rechtsfähigkeit erlangte, hat seinen Sitz in Leipzig, wo auch die Verwaltung geführt wird. Der Vereinsbezirk umfaßt die im Amtsgerichtbezirk Leipzig liegenden Ortschaften.

(\*) Leipzig, 8. Mai. Zum „Krieg“ ist noch zu melden, daß die Fortdauerung des sozialdemokratischen Agitationstrikots, auch die Säle des Zoologischen Gartens, des Reichspalais und des Centraltheaters zu Parteidemonstrationen eingeräumt zu erhalten, fallen gelassen werden müssen. Diejenigen Saalbesitzer, namentlich die im Norden der Stadt, auf deren Säle es der sozialdemokratischen Partei in erster Linie ankommt, verweigerten die Hingabe ihrer Vollmachten, weil sie das Militärverbot fürchten, das auf die Dauer der ganzen Wahlbewegung lautet.

(\*) Leipzig. Um die Freiheit zu erlangen, hatte der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Emil Fleischhauer aus Frauwald am Abend des 9. März dieses Jahres aus dem Gefängnisgebäude des Amtsgerichts Laufsig einen verwegenen Fluchtversuch unternommen, wobei er sich nach der Anklage eines Mordversuchs an dem Gerichtswachtmäster Kunze schuldig gemacht haben soll. Er hat den Wachtmäster, als dieser gegen Abend die Zellentür öffnete, um sich den Schnaps geben zu lassen, mit einer vom Zellentürste abgerissenen eichenen Leiste beratt über den Kopf geschlagen, daß 17 Wunden mit 18 Nähten geschlossen werden mußten, und ist entkommen. In Schleusing wurde er fünf Wochen darauf, nachdem er inzwischen bedeutende Diebstähle ausgeführt hatte, wieder festgenommen. Am Donnerstag hatte sich Fleischhauer hier vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Geschworenen bejahten die auf Mordversuch gerichtete Schuldfrage, weshalb das Gericht den Angeklagten wegen versuchten Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Fahrverlust und Stellung unter Polizeiaufführung verurteilte.

#### Bermisstes.

Eine Kaiseranekdote. Von der Reise des Kaisers nach Kopenhagen wird nachträglich noch ein netter Scherz erzählt: Kaiser Wilhelm, ein „wachhabender Offizier“ und der norwegische Botse Nordhus besaßen sich auf der Kommandobrücke der „Hohenzollern“, als diese ein recht beschwerliches Fahrwasser passierte. Der Botse gab ein Kommando zum Steuerruder, das aber nicht gleich ausgeführt wurde, was dem Offizier zu dem Rütteln

Untsch. bot: „Aber Kaiser, Sie steuern doch recht abschreckend!“ Kaiser Wilhelm wandte sich um und sah sich seinen Offizier etwas verblüfft an. Dieser verstand den fragenden Blick seines Herrn gleich und ward sich der Zweideutigkeit seiner Worte bewußt; er bekräftigte sich daher, dem Kaiser zu melden: „Majestät, ich meinte natürlich den Mann am Steuerruder.“ „Den Steuermann?“ fragte der Kaiser. „Jawohl, der Mann heißt Kaiser.“ war die Antwort. Kaiser Wilhelm lachte herzlich.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Mai 1903.

(\*) Dresden. Zum Nachfolger des Oberpräsidenten von Sachsen-Meiningen wurde der Kommandeur der 26. Division Generalleutnant Herzog Albrecht von Mecklenburg ernannt.

(\*) Wilhelmshaven. Unlässlich der Einweihung des Seemannshauses fand gestern abend ein Festmahl im Offizierskasino statt, an dem Prinz Heinrich teilnahm. Der Kaiser schenkte dem Seemannshause eine Bibliothek.

(\*) Göttingen. Im Frieden Woole ist eine Diptierzucht-Epidemie ausgebrochen, der bis jetzt etwa 20 Kinder zum Opfer fielen. Die Sanitätsbehörde hat die umfangreichsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

(\*) Graz. Der Gouverneur Franz Ranner in Dienstlach erschöpft im Befreiung seine vier Kinder und sich selbst. Seine Gattin konnte noch rechtzeitig entfliehen. Weilische Vermögensverhältnisse sollen das Motiv zur Tat sein.

(\*) Wien. Die Vorlesungen und Übungen an der hiesigen Technischen Hochschule wurden wegen Streitigkeiten zwischen deutsch-nationalen und katholischen Verbandschaften bis auf weiteres eingestellt. Es wurde ein allgemeines Verbot des Garantengesetzes erlassen.

(\*) Hirschberg i. Schl. In vergangener Nacht sind gegen 1 Uhr im ganzen Riesengebirge gewaltige Wasserkünste niedergegangen. Im Laufe der Nacht überflogen die Gebirgsflüsse aus. Die an den Flüssen gelegenen Dörfer und die Stadt Hirschberg wurden teilweise während der Nacht unter Wasser gesetzt. Viele Wohnungen mußten geräumt werden. Seit heute früh 6 Uhr fällt das Wasser wieder, außer dem Bober, der noch in Steigen ist. Die Eisenbahnbrücke über den Bober bei Ruhbank ist gegenwärtig für den Zugverkehr nicht passierbar; der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

(\*) Goldberg i. Schl. Infolge von Nachtgewittern und anhaltenden Regengüssen führt die Raßbach Hochwasser.

(\*) Jauer. Infolge starker Gewitterregen und Wolkenbrüchen bei Bollenhain zeigt die währende Reihe seit 1 Uhr nachts starkes Hochwasser, das in Jauer und Umgebung viele Schäden an Straßen und Gärten anrichtete. Viele Häuser stehen unter Wasser und mußten nachts geräumt werden. Der gestern abend hier von Bollenhain fällige Zug ist ausgeblichen. Das Wasser ist seit heute früh 5 Uhr im Falten begriffen.

(\*) Petersburg. Gestern fand in der Umgebung von Rostow am Don ein Volksaufstand statt, an dem sich gegen 500 Mann unter Leitung von Personen, die augenscheinlich den gebildeten Klassen angehörten, beteiligten. Es wurden Rosafarben und Fußvolk dorthin abgesandt, die aber niemand mehr antrafen. Täglich werden in Rostow Proklamationen verteilt, und man befürchtet Vorgänge, wie in Kischinew, besonders weil viele Arbeitslose vorhanden sind.

(\*) Salouichi. In einem Brunnen in der Nähe der österreichischen Post sind hier gestern einige Kilogramm Dynamit gefunden worden. Durch die am Mittwoch abend in Monastir von Bulgaren in der Moschee geworfene Bombe wurden nach amtlicher Feststellung 11

Personen getötet, 19 verwundet. In Westbulgarien sollen Revolutionäre aus Sofia eingetroffen sein. Die Konsulate in Westbulgarien werden von Truppen bewacht.

(\*) Algier. Ein französischer Lebensmittelzug unter militärischer Bedeutung ist gestern Nacht 25 Kilometer von Taghit, 100 Kilometer südlich von der Oase Figig, von 600 Reitern und 900 Mann Fußtruppen, die zum Stamme der Ilaabscherir, der Benigil und der Beraber gehörten, aufgehoben worden. Taghit liegt im Sudsanatal, an dem Bege, auf dem bis zufahren nach Taghit gebracht werden.

(\*) Oran. Die in der Nacht zum Donnerstag bei Taghit angegriffene französische Karawane umfaßte 500 mit Borsten und Kleidungsstücke beladenen Kamelle. Alles wurde geraubt. 30 Mann, die zur Karawane gehörten, wurden getötet, 18 verletzt. Die Angreifer, gegen welche ihrer großen Zahl wegen nicht vorgegangen wurde, lagerten mitten auf französischem Gebiete bei den Zugängen des Sudsanatales.

(\*) Washington. Beim Staatsdepartement sind amtliche Nachrichten eingegangen, die die Meldung von der Verstärkung der russischen Garnison in Niutschwang bestätigen. Staatssekretär Day hat dem Vernehmen nach Roosevelt um seine Genehmigung zu einer gemeinschaftlichen Aktion der Vereinigten Staaten mit England und Japan gegen das russische Vorgehen in Niutschwang ersucht.

(\*) Yokohama. Hier geben andauernd Gerüchte um von Bewegungen russischer Truppen am Yalufluß. Eine Abteilung sei bereits in Korea eingebrochen, augenscheinlich zum Schutz der Holzkonzessionäre. Eine andere große Truppenabteilung näherte sich der Stadt Wi-ju. Die koreanische Regierung hat gegen dieses Vorgehen Einspruch erhoben.

#### Wetterbericht.

Riesa, 9. Mai. Wetter per 8. Mai 8.00 2.20 2.40. Riesa per Sonn. 2.20 bis 4.0. Riesa per Sonn. 8.00 2.50 bis 3. — Riesa 10.00 2. — Riesa 12.00 2. — Riesa 14.00 2. — Riesa 16.00 2. — Riesa 18.00 2. — Riesa 20.00 2. — Riesa 22.00 2. — Riesa 24.00 2. — Riesa 26.00 2. — Riesa 28.00 2. — Riesa 30.00 2. — Riesa 32.00 2. — Riesa 34.00 2. — Riesa 36.00 2. — Riesa 38.00 2. — Riesa 40.00 2. — Riesa 42.00 2. — Riesa 44.00 2. — Riesa 46.00 2. — Riesa 48.00 2. — Riesa 50.00 2. — Riesa 52.00 2. — Riesa 54.00 2. — Riesa 56.00 2. — Riesa 58.00 2. — Riesa 60.00 2. — Riesa 62.00 2. — Riesa 64.00 2. — Riesa 66.00 2. — Riesa 68.00 2. — Riesa 70.00 2. — Riesa 72.00 2. — Riesa 74.00 2. — Riesa 76.00 2. — Riesa 78.00 2. — Riesa 80.00 2. — Riesa 82.00 2. — Riesa 84.00 2. — Riesa 86.00 2. — Riesa 88.00 2. — Riesa 90.00 2. — Riesa 92.00 2. — Riesa 94.00 2. — Riesa 96.00 2. — Riesa 98.00 2. — Riesa 100.00 2. — Riesa 102.00 2. — Riesa 104.00 2. — Riesa 106.00 2. — Riesa 108.00 2. — Riesa 110.00 2. — Riesa 112.00 2. — Riesa 114.00 2. — Riesa 116.00 2. — Riesa 118.00 2. — Riesa 120.00 2. — Riesa 122.00 2. — Riesa 124.00 2. — Riesa 126.00 2. — Riesa 128.00 2. — Riesa 130.00 2. — Riesa 132.00 2. — Riesa 134.00 2. — Riesa 136.00 2. — Riesa 138.00 2. — Riesa 140.00 2. — Riesa 142.00 2. — Riesa 144.00 2. — Riesa 146.00 2. — Riesa 148.00 2. — Riesa 150.00 2. — Riesa 152.00 2. — Riesa 154.00 2. — Riesa 156.00 2. — Riesa 158.00 2. — Riesa 160.00 2. — Riesa 162.00 2. — Riesa 164.00 2. — Riesa 166.00 2. — Riesa 168.00 2. — Riesa 170.00 2. — Riesa 172.00 2. — Riesa 174.00 2. — Riesa 176.00 2. — Riesa 178.00 2. — Riesa 180.00 2. — Riesa 182.00 2. — Riesa 184.00 2. — Riesa 186.00 2. — Riesa 188.00 2. — Riesa 190.00 2. — Riesa 192.00 2. — Riesa 194.00 2. — Riesa 196.00 2. — Riesa 198.00 2. — Riesa 200.00 2. — Riesa 202.00 2. — Riesa 204.00 2. — Riesa 206.00 2. — Riesa 208.00 2. — Riesa 210.00 2. — Riesa 212.00 2. — Riesa 214.00 2. — Riesa 216.00 2. — Riesa 218.00 2. — Riesa 220.00 2. — Riesa 222.00 2. — Riesa 224.00 2. — Riesa 226.00 2. — Riesa 228.00 2. — Riesa 230.00 2. — Riesa 232.00 2. — Riesa 234.00 2. — Riesa 236.00 2. — Riesa 238.00 2. — Riesa 240.00 2. — Riesa 242.00 2. — Riesa 244.00 2. — Riesa 246.00 2. — Riesa 248.00 2. — Riesa 250.00 2. — Riesa 252.00 2. — Riesa 254.00 2. — Riesa 256.00 2. — Riesa 258.00 2. — Riesa 260.00 2. — Riesa 262.00 2. — Riesa 264.00 2. — Riesa 266.00 2. — Riesa 268.00 2. — Riesa 270.00 2. — Riesa 272.00 2. — Riesa 274.00 2. — Riesa 276.00 2. — Riesa 278.00 2. — Riesa 280.00 2. — Riesa 282.00 2. — Riesa 284.00 2. — Riesa 286.00 2. — Riesa 288.00 2. — Riesa 290.00 2. — Riesa 292.00 2. — Riesa 294.00 2. — Riesa 296.00 2. — Riesa 298.00 2. — Riesa 300.00 2. — Riesa 302.00 2. — Riesa 304.00 2. — Riesa 306.00 2. — Riesa 308.00 2. — Riesa 310.00 2. — Riesa 312.00 2. — Riesa 314.00 2. — Riesa 316.00 2. — Riesa 318.00 2. — Riesa 320.00 2. — Riesa 322.00 2. — Riesa 324.00 2. — Riesa 326.00 2. — Riesa 328.00 2. — Riesa 330.00 2. — Riesa 332.00 2. — Riesa 334.00 2. — Riesa 336.00 2. — Riesa 338.00 2. — Riesa 340.00 2. — Riesa 342.00 2. — Riesa 344.00 2. — Riesa 346.00 2. — Riesa 348.00 2. — Riesa 350.00 2. — Riesa 352.00 2. — Riesa 354.00 2. — Riesa 356.00 2. — Riesa 358.00 2. — Riesa 360.00 2. — Riesa 362.00 2. — Riesa 364.00 2. — Riesa 366.00 2. — Riesa 368.00 2. — Riesa 370.00 2. — Riesa 372.00 2. — Riesa 374.00 2. — Riesa 376.00 2. — Riesa 378.00 2. — Riesa 380.00 2. — Riesa 382.00 2. — Riesa 384.00 2. — Riesa 386.00 2. — Riesa 388.00 2. — Riesa 390.00 2. — Riesa 392.00 2. — Riesa 394.00 2. — Riesa 396.00 2. — Riesa 398.00 2. — Riesa 400.00 2. — Riesa 402.00 2. — Riesa 404.00 2. — Riesa 406.00 2. — Riesa 408.00 2. — Riesa 410.00 2. — Riesa 412.00 2. — Riesa 414.00 2. — Riesa 416.00 2. — Riesa 418.00 2. — Riesa 420.00 2. — Riesa 422.00 2. — Riesa 424.00 2. — Riesa 426.00 2. — Riesa 428.00 2. — Riesa 430.00 2. — Riesa 432.00 2. — Riesa 434.00 2. — Riesa 436.00 2. — Riesa 438.00 2. — Riesa 440.00 2. — Riesa 442.00 2. — Riesa 444.00 2. — Riesa 446.00 2. — Riesa 448.00 2. — Riesa 450.00 2. — Riesa 452.00 2. — Riesa 454.00 2. — Riesa 456.00 2. — Riesa 458.00 2. — Riesa 460.00 2. — Riesa 462.00 2. — Riesa 464.00 2. — Riesa 466.00 2. — Riesa 468.00 2. — Riesa 470.00 2. — Riesa 472.00 2. — Riesa 474.00 2. — Riesa 476.00 2. — Riesa 478.00 2. — Riesa 480.00 2. — Riesa 482.00 2. — Riesa 484.00 2. — Riesa 486.00 2. — Riesa 488.00 2. — Riesa 490.00 2. — Riesa 492.00 2. — Riesa 494.00 2. — Riesa 496.00 2. — Riesa 498.00 2. — Riesa 500.00 2. — Riesa 502.00 2. — Riesa 504.00 2. — Riesa 506.00 2. — Riesa 508.00 2. — Riesa 510.00 2. — Riesa 512.00 2. — Riesa 514.00 2. — Riesa 516.00 2. — Riesa 518.00 2. — Riesa 520.00 2. — Riesa 522.00 2. — Riesa 524.00 2. — Riesa 526.00 2. — Riesa 528.00 2. — Riesa 530.00 2. — Riesa 532.00 2. — Riesa 534.00 2. — Riesa 536.00 2. — Riesa 538.00 2. — Riesa 540.00 2. — Riesa 542.00 2. — Riesa 544.00 2. — Riesa 546.00 2. — Riesa 548.00 2. — Riesa 550.00 2. — Riesa 552.00 2. — Riesa 554.00 2. — Riesa 556.00 2. — Riesa 558.00 2. — Riesa 560.00 2. — Riesa 562.00 2. — Riesa 564.00 2. — Riesa 566.00 2. — Riesa 568.00 2. — Riesa 570.00 2. — Riesa 572.00 2. — Riesa 574.00 2. — Riesa 576.00 2. — Riesa 578.00 2. — Riesa 580.00 2. — Riesa 582.00 2. — Riesa 584.00 2. — Riesa 586.00 2. — Riesa 588.00 2. — Riesa 590.00 2. — Riesa 592.00 2. — Riesa 594.00 2. — Riesa 596.00 2. — Riesa 598.00 2. — Riesa 600.00 2. — Riesa 602.00 2. — Riesa 604.00 2. — Riesa 606.00 2. — Riesa 608.00 2. — Riesa 610.00 2. — Riesa 612.00 2. — Riesa 614

## Gasthof Grödel.

Sonntag, den 10. Mai dieses Monats  
grosses öffentl. Ballmusik,  
wohl einzige einlobt.

## Salzglocken Röderau.

Sonntag, den 10. Mai  
grosses Militär-Konzert  
von der gesamten Kapelle des 8. G. 2. Gebirgs-Reg. Nr. 28, unter pers.  
Leitung des Adj. Musikdirektors Herrn Philipp.  
Gesellig. geselliges Programm. Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pf.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale. — Nach dem Konzert keine Ball-  
musik, wobei die neuen Tänze gespielt werden.  
Arenndlich laden ein

Philipp, Jenisch.

## Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, am 10. Mai  
grosses Extra-Konzert,  
gegeben von der Stadtkapelle zu Riesa  
unter dirigierter Leitung ihres Direktors Herrn Bierau.  
Anfang 5 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
Nach dem feinen Ball für Konzertbesucher.  
Brennholz laden ein

Wag Siegel.

## Das Café „Central“ eröffnet

Am Rossmarkt Liebenwerda Am Rossmarkt  
Inhaber Martin Kobellus hält sich bestens empfohlen.

Echte Biere. Vorzügliche Weine.  
Während der Saison: Frischer Maitrank.  
Reichhaltiges Konditorial-Büfett.

**Waschmaschinen**

W erprobte la Fabrikate, über 100,000 im Gebrauch,  
mit und ohne Schwungrad, von 45 Pf. an,  
Wringmaschinen, beste Fabrikate, schon von 12,50 Pf. an,  
Wäschemangel in 5 Größen von 17,50 Pf. an.

## Adolf Richter, Riesa.

NB Besichtigen geben gern eine Waschmaschine zur praktischen  
Überzeugung zum einmaligen Gebrauch gratis.

## Nähmaschinen

N ähe Fabrikate, über 30 Stück am Lager —  
beste Fabrikate, wie Selbel & Naumann, Ovel, auch billige  
Berliner von 45 Mark an.  
Alle Nähtheiten, wie Augellocherstiel, Vor- und Rückwälzgang.

## Adolf Richter, Riesa.

Telephon 126. Vorzügliche Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate

Apfelfruchtschnitten, Windbretter,  
Sahnecken, verschiedene Kuchen,  
Kartoffelschnitten von bekannter Güte empfehlt  
Oskar Jilgen.

Bäckerei in Kontrollhotel, Bettinerstr. 29

**Trauringe**  
in allen Größen und Preisen sie sind am  
Lager empfehlungsbillig

H. Röhrich, Bettinerstr. 37.

**Gardinen,**

ganz neue Modelle und zu jeder Preis-  
lage, empfehlungsbillig

**Liddy Schmidt.**

Ketten Uhren  
Ringe zu bekannte billigen  
Preisen. Reparatur  
billig. Max Richter,  
Uhren- u. Gold-  
warengesch.

Hauptstr. 69.

NB. Einige Münzfälle habe noch  
zu Ginkaufspreisen abzugeben.

Johann Carl Heyn  
offiziell billig

**2000 Süde,**  
einen Berliner Radiosender haben.

## Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“

Sonntag, den 10. Mai dieses Monats  
Ballmusik, wohl einzige einlobt.

## Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

(v. d. B.) Verbands-Gutsbüro.

Sonntag, den 10. Mai, findet im Gasthof zu Jahnishausen unter  
erstes Verbandsvergnügen

hat. Daselbst besteht aus zweifellosen Meistern und darausfolgendem

Wohl. Alle geehrten Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde der

guten Sache werden hierzu herzlichst eingeladen. Anfang 1/2 Uhr.

Anfang 1/2 Uhr. Beim Ball sind die Mitgliedskarten vorzulegen.

Der Vorstand.

## Wesers Restaurant.

Sonntag, den 10. Mai, von 4 Uhr an erstes großes  
Schweinausfegeln,

wobei ich mit H. Spießen und Getränken, sowie selbstgeb. Kuchen und Kaffee  
bestens aufwarte. Hierzu laden ganz ergebnisfrei ein

Otto Weser.

## Weizkes Schloß, Riesa.

Sonntag, den 10. Mai  
Klein Künstler-Ensembles.

abends 8 Uhr  
große humoristische Soiree.

Eintritt 40 Pf., im Vorverkauf in völlem Voraus 30 Pf.

Abend nähere siehe Platze.

U. a. gelungen zur Aufführung: Knoblauch, Gaunerstreiche, Wassenberg u. c.  
Hierzu laden ein

Hans Rudolf.

## Schützenhaus Riesa.

Morgen Sonntag  
starke besetzte Ballmusik,  
wohl ganz ergebnisfrei einlobt

## Hôtel zum Stern.

Morgen Sonntag  
große öffentl. Ballmusik

gespielt von der 68er Artillerie-Kapelle. Anfang 4 Uhr.  
Im kleinen Saal von nachmittag 3 Uhr ab Konzert von obiger

Kapelle. Eintritt frei.  
Hierzu laden ein

Friedrich Otto.

## Hôtel zum Stern.

Dienstag, den 12. Mai  
3. Abonnement-Konzert

vom Trompetenkorps des 6. R. G. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 68.

Diraktion: H. Arnold, Stabskommandeur.  
Anfang 1/2 Uhr. Eintritt für Nichtabonnenten 40 Pf.  
Militär 20 Pf.

Nach dem Konzert Ball.  
Hierzu laden höchstlich ein

F. Otto, P. Arnold.

NB Familienkarten 3 Stück 1 Mark sind an der Kasse zu haben.

## Gäthof Banitz.

Sonntag, den 10. Mai, sofe zur  
starkbesetzte. Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pf.  
freundlich ein. Werde dabei mit Kaffe und Kuchen bestens aufwarten.

Hochachtungsvoll Oskar Hettig.

## Pferdedecken

wasserdichte, sowie wollene und wasserdicht abgefüllt, Doppel-  
decken, Schlafdecken, Reisebeden, Fensterläden u. c.  
empfehlungsbillig

## Adolf Richter, Riesa.

Telephon 126. Wegr. 1853.

**Todes-Anzeige.**  
Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige  
Nachricht, daß gestern vormittag 11 Uhr plötzlich und uner-  
wartet mein lieber Sohn, unter guter betreuender Mutter, Vater,  
Groß- und Schwester, Herr

Karl Wilhelm Reyher,  
pers. Gendarmer, Veteran von 1866 und 1870/71,  
im 69. Lebensjahr sonst entschlossen ist.

In seinem Schmerz  
die tiefrinnernde Witwe nebst übrigen Hinterlassenen.

Riesa, den 9. Mai 1903.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. d. J. mittags  
1/2 Uhr von der Behausung, Rostitzerstr. 33, aus statt.

Die trauernden Kinder.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten;

Preis Nr. 19 bis 20 Pf. je Seite.

## Wohnungsangebote.

Seide hierdurch an, das es nicht  
mehr Hotel Deutsches Haus, sondern  
Bahnhofshotel ist.

1. Etage, bei Markt Damm, wohne  
und übernehme jede noch hellbare  
Fensterbank sowie Frauensieden.

2. Zimmer, Natursteinboden.

## Bindfaden

in allen Städten und Ortschaften,  
größtes Lager, billige Bezugswelle  
für Webereibedarf.

Max Bergmann,  
Sellermeier.

## Restaurant

**Kleines Kuffenhaus.**

Morgen Sonntag Kaffee und  
selbstgebackenes Brot. Um gültigen  
Zutritt bitte Richard Weber.

**Gasthof Morgendorf.**

Schwarz Aufklapport.

## Herrlicher Garten.

Morgen Sonntag laden zu  
Kaffee und Brot

freundlich ein. D. Häuselein.

**Gasthof Jahnishausen.**

Sonntag, den 10. Mai lobt zu

Kaffee und Kuchen  
gut ergebnisfrei ein. H. Geisze.

## Ortsgruppe Riesa.

Zufolge ungünstiger  
Witterung wird der für  
morgen angelegte Aus-  
flug nach dem Collin-  
berg bis auf weiteres verschoben.

Der Vorstand.

1. Kompanie  
Schießen

Montag, d. 11. Mai.  
Anfang 4 Uhr.

Die Schießdeputation.

**Bäcker-Innung.**

Montag, den 11. Mai, nach  
4 Uhr findet im Hotel Kronprinz  
Quartalssatzung statt.

Tagessordnung:

1. Aufnahme der diese Oster einget-  
retenen Lehrlinge.

2. Jahresbericht.

3. Vorlesung v. H. Riepligspredigung der  
Jahreszeitung.

4. Abnahme von Steuern.

5. Neuwahl von 3 Vorstandsmit-  
gliedern.

6. Delegierten-Wahl zum Verbandstag  
in Görlitz.

7. Gesamtbereuz.

Unter Himmel auf § 22 der Sta-  
aten, werden die Mitglieder gebeten,  
recht pünktlich zu erscheinen.

M. Berg, Oberst.

Für die vielen Beweise der Liebe  
und Teilnahme sowie für den schönen  
Blumenstrauß beim Begräbnisse unseres

Lieschens

sagen wir allen unsere herzlichsten  
Dank. Ferner danken wir auch Herrn Dr.

Waische und der Schwester He-  
wig für ihre Blumen, sowie Herrn

Postor Sachse für die Worte am Grabe

und den lieben Mitschülerinnen für die

Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Riesa, am 8. Mai 1903.

Maria v. v. Siebe  
im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen.

Verdankt vom Grabe unserer

lieben, unvergänglichen Mutter und

Großmutter, Frau

Johanna Regina Schmidt

geb. Kühdorff,

bringt es uns, allen denen, welche

den Sang der Dohle gelehrt haben, so

schön mit Blumen schwämmen, unsern

kinzigsten Dank auszusprechen. Ins-

besondere danken wir Herrn Postor

Einsel für die trostreichen Worte am

Grabe, den Herrn Schrein nicht Schlä-  
fern für die erhabenden Gesänge, sowie

allen für das Geleit zur ewigen Ruhe-  
stätte. Wir aber, liebe Mutter, ruhen

wie ein „Ruhe sonst“ und „Habe  
Dan“ in Deine stillen Gräste nach.

Langenberg, am Begräbnistag.

Die trauernden Kinder.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten;

Preis Nr. 19 bis 20 Pf. je Seite.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten;

Preis Nr. 19 bis 20 Pf. je Seite.

Die heut

# 1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druk und Verlag von Renger & Winterling in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 106.

Sonntagnachmittag, 9. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

## Ergebnisse der letzten Volkszählung.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 sind nunmehr vom Kaiserlichen Statistischen Amt in zwei Bänden veröffentlicht worden. Wegen der großen Bedeutung der Zählung an der Wende des Jahrhunderts sind in amerikanischer Weise Vergleiche mit früheren Zählungen und mit denen in andern Kulturländern angestellt, um so die Entwicklung Deutschlands zur Weltmacht im politischen und wirtschaftlichen Sinne im internationalen Lichte betrachten zu können. Zum ersten Male sind auch die außerhalb des Reichsgebietes befindlichen Deutschen, besonders die in den Schutzgebieten, mitgezählt worden. Hierdurch wird die Einwohnerzahl von 56,4 Millionen um 1,7 Millionen erhöht. Diese bleiben jedoch bei den folgenden Angaben unberücksichtigt.

Seit dem Jahre 1875, also in einem Viertel-Jahrhundert, hat die Reichsbewohlung um 13,6 Millionen zugenommen, und zwar ist der höchste Zuwachs im letzten Jahrzehnt und der niedrigste von 1880 bis 1885 erfolgt. Weht man noch weiter zurück, so findet sich, daß die Zunahme relativ immer stärker geworden ist. In der Einwohnerzahl sind Deutschland nur China (Schätzungsweise 426 Millionen), Britisch-Indien (294 Millionen), Russland (128 Millionen) und die Vereinigten Staaten von Amerika (73 Millionen) voraus.

Interessant sind die Sprachen-Behältnisse im Reich. 52 Millionen haben die deutsche Muttersprache; 253 000 von der Reichsbewohlung sprechen deutsch und eine fremde Sprache, und 4,2 Millionen haben eine fremde Muttersprache, davon 3 Millionen die polnische. Aus einer Betrachtung über die Volksdichtigkeit sieht man, daß in Deutschland 104 Einwohner auf je 1 Quadratkilometer wohnen. Deutschland steht damit an siebenter Stelle; es wird von Belgien (227 Einwohner auf ein Quadratkilometer) den Niederlanden, England und Italien, ferner von Japan und Egypten übertroffen. Die Dichtigkeit ist natürlich in den einzelnen Gebietsteilen Deutschlands verschieden. Zu den volksarmen Gegenden gehören die Küstenstriche der Ost- und Nordsee. Groß ist die Dichtigkeit dagegen in dem industriereichen Rheingebiet, in dem gewerbereichen Sachsen, dann in den durch starke Kleinigkeit sich auszeichnenden süddeutschen Ländern Hessen, Baden und Württemberg sowie selbstverständlich in den großen Städten. Von hervorragender Bedeutung sind die Bevölkerungs-Behältnisse in Stadt und Land. In den 73 600 ländlichen Gemeinden wohnen zusammen 25,7 Millionen, in den 3360 städtischen dagegen 30,7 Millionen. Im Jahre 1871 bestand noch das umgekehrte Verhältnis, indem die Landbevölkerung 64 und die Stadtbevölkerung nur 36 v. H. ausmachte.

Als Ursache solcher Verschiebungen ist, abgesehen von der Bewegung der Bevölkerung in Geburten und Sterbefällen, die Wanderung von Wichtigkeit, und zwar sowohl die Auswanderung wie die Binnenwanderung. Allein nach den Vereinigten Staaten sind seit 1820 über 5 Millionen Deutsche ausgewandert, die Hälfte davon in den letzten 30 Jahren. Die Binnenwanderung bringt zwar keinen Verlust für das ganze Reich mit sich, aber sie ent- und bewölkt im Laufe von Land zu Land, Stadt zu Stadt, Stadt zu Land und umgekehrt die einzelnen Bezirke und Gebietsteile. Über die Binnenwanderung ist festgestellt, daß der Westen den größten Zugang, der Osten den größten Wegzug hatte; der Süden erhielt aus beiden Teilen verhältnismäßig wenig Zugang, gab auch nur wenig dorthin ab. Diese Verschiebungen haben im letzten Jahrzehnt noch zunommen. So steigerte der Westen im Wanderungs-Verkehr mit dem Osten seinen Gewinn an Menschen um das Dreifache. Von der großstädtischen Bevölkerung (9 Millionen) sind nur 4 Millionen am Oste geboren. Der größere Teil ist zugezogen.

Von diesem übermäßigen Zuge vom Lande in die Stadt abgesehen, können wir mit der Entwicklung unseres Volkes zufrieden sein. Wir schreiten in erfreulicher Weise fort und brauchen einen Vergleich mit dem Auslande in keiner Weise zu scheuen.

## Tagesgeschichte.

In bemerkenswerter Weise nimmt ein Artikel der „Grenzboten“ für die in letzter Zeit vielfach absäßige beurteilte Idee eines engeren Zusammenschlusses der deutschen evangelischen Landeskirchen das Wort. Derselbe führt der Besorgnis einer Gefährdung der „gesellschaftlich gewordenen Selbstständigkeit und Eigenart der einzelnen Landeskirchen“ gegenüber aus, die heutige Gestaltung der Landeskirchen sei das Produkt fortwährender tiefgreifender Veränderungen und die gegenwärtige Gestaltung deshalb kein Zustand für alle Ewigkeit. Es sei vielmehr einer der größten Vorzüge der evangelischen Institutionen, daß sie sich den wechselnden Bedürfnissen der Zeit anzuschließen wüssten. Wer die „Gefährdung des Bekennnisstandes“ befürchte, vergesse, daß jedes kirchliche Bekennen überhaupt der Ausdruck des religiösen Bewußtseins einer bestimmten Entwicklungsstufe, also einer bestimmten Zeit, ein Zeugnis, nicht ein für alle Zeiten bindendes Gesetz sei. Was die Mehrheit der gebildeten Protestanten ablehne, das sei gerade der enge Konfessionalismus und die Bindung an die dogmatischen Feststellungen des 16. Jahrhunderts,

die doch auch damals keineswegs unbestritten gewesen seien. Wenn die mächtige unitäre Landeskirche der alten preußischen Provinzen die lutherischen Landeskirchen der neuen Provinzen im Rahmen desselben Staates ruhig neben sich bestehen lasse und die Bekennnisfrage nicht angekettet habe, wenn die sächsische Landeskirche der kleinen Oberlausitz ihre eigenständliche Kirchenverfassung gelassen habe, dann sei doch dasselbe bei einer engeren Zusammensetzung aller deutschen Landeskirchen erst recht zu erwarten! Die von dem Kirchenbunde ins Auge gesetzten Ziele richten sich ausschließlich sozufagen auf die auswärtige Politik der evangelischen Gesamtkirche. Die Angst vor Berlin und der Zeitung durch den Oberkirchenrat in Berlin entspringt sicher zum Teil politisch-partikularistischen Motiven und der Besorgnis, manches zu Hause als helle Fackel leuchtende Kirchenlicht werde in einem größeren Verbande verblassen. Den neuen Verband würden die tüchtigsten Männer regieren, ob sie nun Altpreußen, Sachsen oder Mecklenburger seien, und erst dann werde ganz klar werden, über welche reichen Kräfte das evangelische Deutschland verfüge. Was die Stellung des Reichskanzlers zum Paragraph 2 des Jesuitengesetzes betreffe, so habe sich doch nicht etwa das Regiment der preußischen Landeskirche dafür ausgesprochen. Werde diese etwa vom Reichskanzler regiert? Wenn man die ultramontane Hochzeit fürchtete, so sei das beste Mittel dagegen eben der Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen, nicht das Verharren in der bisherigen Absonderung.

### Deutsches Reich.

Für eine neue Militärvorlage sind nach der „Reichs-Btg.“ bereits jetzt mannlische Vorbereitungen im Gange. Es dürfte sich im wesentlichen um die Bildung der 3. u. 4. Bataillone bei den Regimentskämpfen handeln, die gegenwärtig nur zwei haben. Die „Reichs-Btg.“ beweist zu dieser Meldung ängstlich: „Nach den Andeutungen in der Budgetkommission sollte nur die Errichtung eines dritten Bataillons für einige in den Grenzbezirken stationierten Regimenter in Frage kommen. Wenn alle Infanterie-Regimenter, die jhj nur zwei Bataillone haben, ein drittes Bataillon erhalten, so würde das einer Verstärkung des Heeres um 43 Bataillone oder einer Erhöhung der Kavalleriekavallerie um 30 000 Mann gleichkommen. Die Regimenter mit zwei Bataillonen sind tatsächlich 1897 gebildet worden dadurch, daß man die 1893 geschaffenen 173 Halbbataillone zu 86 Vollbataillonen und 43 Regimenter zu zusammenlegte.“

Der Verlauf einer ärztlichen Praxis ist förmlich vom Oberlandesgericht zu Braunschweig als gegen die guten Sitten verstörend bezeichnet worden. Der Gerichtshof hat den Vergleich mit dem Verlauf einer Geschäftsaufgabe abgelehnt und statt dessen die Praxis des Reichskanzlers zu Vergleich gezoagt. Wie der Anwalt, so sei der Arzt auf das Vertrauen des Publikums angewiesen; dieses Vertrauen werde regelmäßig dem Maße seines Wissens und Wackers entsprechen. Wenn nun der Ehrengeneral für Richtorwälle in seinen Entscheidungen das Ausdrielen und den Verlust rechtsstaatlicher Praxis für unzulässig hält habe, so müsse man darin einen Ringerzeug für die Aufzehrung einer ähnlichen Handlung beim Arzte erblicken.

Handelsverträge mit Hilfe der Sozialdemokratie abzuschließen, wird unter allen Umständen unmöglich sein. Nach einem offiziellen Aufnahme hat Babel förmlich in einer Stuttgart-Versammlung zur Frohe des Handelsverträge gefordert: „Ich kann jetzt schon erklären: Wir Sozialdemokraten werden unter allen Umständen, so lange die Minimothe auf Getreide in neue Handelsverträge und dementsprechende Fleisch gäbe aufgewonnen werden, bestätige neue Handelsverträge auch alleräußerste und allerentsetzlichste bekämpfen.“ Die Sozialdemokratie, bemerkt die „Reichs-Btg.“ dazu, würden jeden Handelsvertrag „auf alleräußerste und allerentsetzlichste“ bekämpfen, der von irgend einer an der Spitze der bestehenden Staatsordnung sich befindenden Regierung vorgelegt wird. Was allein für das handelspolitische Verhalten der Sozialdemokratie mögeliß ist — früher und jetzt noch — läßt sich mit den Worten kennzeichnen, die der Abgeordnete Schöppel auf dem Stuttgarter Parteitag (Seite 182 des Parteiprogramms) seinen Parteigenossen vorgehalten hat: „Sitz der Freihandel auf dem Regierungsthrone, wird gegen den Freihandel losgelegt, sitzt der Schöppel auf dem Regierungsthrone, gegen den Schöppel. Die Hauptsoche ist, daß ordentlich losgelegt wird. Was man im Augenblick will, braucht man ja nicht zu sagen, man erfordert eben die große Zukunftswirtschaft.“

Das „Berliner Tageblatt“ verbreitet eine Mitteilung der „Agence Havas“ aus Rom, nach welcher es in römischen politischen Kreisen ungemein empfunden werden soll, daß der Kaiser den Papst mit allem Respekt behauptet habe, welcher sonst nur bei Besuch von Souveränen aufzuboten wußt; der Erfolg der Kaiserlichen Reise soll dadurch in Frage gestellt sein. Diese Mitteilung, welche augenscheinlich nur darauf berechnet ist, in evangelischen deutschen Kreisen neue Verstärkungen gegen die Politik des Reichskanzlers her vorzurufen, entspricht durchaus nicht den Tatsachen. Die katholische Politik hat es von jeher verstanden, den Papst als den armen Gefangenem in der Engelsburg einzuhüllen, der von Italien grausam behandelt wird; diese Legende zu zerstreuen, hat nichts mehr beigetragen als der unzulässige Besuch des Kaisers beim Papst. Es hat deshalb in politischen Kreisen in Rom einen entgegengesetzten Einfluß gemacht, daß Seine Majestät der deutsche Kaiser den Papst wie einen Souverän behandelt hat; man hat es in Rom durchaus verstanden, daß der Kaiser den Papst zwar ehren wolle, gleichzeitig aber der katholischen Politik einen Dienst erweisen. — Es mag dahin gestellt bleiben, inwieweit diese Dar-

stellung richtig ist; Tatsatz aber wäre es zu verschweigen, daß der Kaiserbesuch beim Papst in vielen protestantischen Kreisen mißfällig beurteilt wird.

Von amtlicher Seite in der Schweiz erscheint folgende, auch für unsere Geschäftsfreunde sehr geeignet: „Wir warnen eindringlich davor, Bekleidungen seitens unbekannter Holländischer Firmen auszuführen, ohne vorher an autorisierten Stelle Erklärungen eingezogen zu haben. Das Geschäftshaus dieser Firmen pflegt dorin zu beflehen, daß zweck Muster verlangt werden, woran eine Bestellung als Postkarte gegen Nachnahme erfolgt. Alsbald wird eine gehobene Bestellung gegen Wechsel ausgegeben, bei dessen Verfall aber der Kehlster bereits ein anderes Dokument gewährt hat und nicht mehr ausfindig zu machen ist. Ebenso ist auch davor zu warnen, mit den Ratevorschreibern in Geschäftsvorladung zu treten. In den Vertragsbestimmungen, welche diese in Holland geschäft erlaubten Geschäfte vom Käufer unterzeichnet lassen, wird für den Fall der Verkündung eines Zahlungsvertrags die Ausmusterung des Verkaufs bestimmt und der Käufer aller bereits eingezahlten Beträge verlustig erklärt. Es sollen sich leider, nach einer Mitteilung des schwedischen Konsulats in Amsterdam, immer wieder Personen finden, die sich durch die Anordnungen dieser Geschäftsfreunde verlocken lassen und späten ihre oft mäßigen Gewinne aufzuprägen. Wir bitten unserer Geschäftsfreunde und — soweit Voie in betracht kommt — auch Privaten nur empfehlen, sorgfältig Erklärungen einzuziehen. Wie das schwedische Konsulat in Amsterdam, so wird die deutsche amtliche Behörde dort gern ein gewissenhaftes Auskunfts-Bureau zu nennen bereit sein.“

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr in Berlin eingetroffen und am Bahnhof von der Kaiserin empfangen worden.

Ein Besuch des Kaisers in Mainz ist für den 10. Juni d. J. in Aussicht genommen. In diesem Tage findet auf dem großen Sande bei Mainz in Gegenwart des Großherzogs von Hessen eine Truppenshow statt, welcher auch der Kaiser, von Wiesbaden kommend, beizuwohnen gebeust.

### Deutschreich-Ungarn.

Seit mehreren Tagen an der Wiener Technischen Hochschule stattgefundenen Schlägereien zwischen deutsch-nationalen und klerikalen Studenten haben gestern vormittag größere Dimensionen angenommen, jedoch in der Akademie, wohin sich die Schlägerei fortsetzte, ein starkes Wachaufgebot eingesetzt hatte, welches zahlreiche Verletzungen vorwog. Vom Vormittag an begannen Geschäftsfreunde und — soweit Voie in betracht kommt — auch Privaten nur empfehlen, sorgfältig Erklärungen einzuziehen. Wie das schwedische Konsulat in Amsterdam, so wird die deutsche amtliche Behörde dort gern ein gewissenhaftes Auskunfts-Bureau zu nennen bereit sein.“

Der österreichische Staatschutz hat die Betriebszölle unter Rückstellung der Positionen erste und zweit unverhinderlich nach der Regierungsvorlage, sowie den Antrag auf zollfreien Import bestimmter Mengen Mais für Balkanano angenommen. — Der Ausgleichsanschluß nahm unverhindert Artikel 7 des Zoll- und Handelsabkommen auf, während er Artikel 8 und 9 zurückließ.

Die Unruhen in Kroatiens dauern fort. In Zagreb durchzogen vorgehein abends, wie die „Reichs-Btg.“ meldet, zahlreiche Demonstranten die Straße mit dem Ruf: „Lob den Magyaren!“ Polizei, Gendarmerie säuberten die Straßen, wobei 22 Personen verhaftet und mehrere durch Säbelhiebe schwer verletzt wurden. In der Ortschaft Sveti Petar Otolovac hetzten die Agitatoren die Einwohner bei der Verkündigung des Standesrechts durch die Behauptung auf, daß die Verkündigung gefährlich sei, da der Kaiser sie nicht unterschreben habe und daß dies nur ein Werk der ungarnischen Behörden sei. Eine aufgeregte Menge begann das Militär anzugreifen, daß zwangsweise war, die Feuerwaffe zu benutzen. Es entwickelte sich ein löslicher Kampf. Von der Menge blieben ein Totz und 7 Schwerverwundete auf dem Kampfplatz. Durch Schüsse aus der Menge wurde ein Offizier verwundet.

Balkanstaaten.  
Über die blutigen Vorgänge in Monastir melden Telegramme der „Rheinischen Presse“ vom 8. Mai aus Skopje und Uestküste: „Eine Bande Bulgaren griff gestern in Monastir in heiligem Tage die Bevölkerung an. Die Behörde traf sofort energische Maßregeln, um die Uestküste zu sichern. Diejenigen, welche Überhand leisteten, wurden erschossen. Die Soldaten wurden von den Bulgaren verwundet.“ Die Meldung aus Uestküste lautet: „In Monastir haben gestern abend Bulgaren in der Absicht, einen Aufstand zu erregen, fünf Mohammedaner erschossen. Ihr Plan mißlang. Viele Bulgaren wurden getötet.“

### Griechenland.

Auf Helsingfors wird berichtet: Die wenigen, nichtzuflüssigen Beamten, die sich noch in ihren Stellungen befinden, werden jetzt einer nach dem anderen aufgefordert, ihr Abtschleife einzuziehen. Ruhegebet wird ihnen nicht gezahlt, weil die Pensionärsrente jetzt schon so angezweckt ist, daß sich daraus für die Landessicherungen Schwierigkeiten ergeben werden. Die Rentenabnahmen nehmen ihren Fortgang. Etwa 40 Prozent der Geöffnungsabteilungen wilden sich, die Gehenden sind fast ausnahmslos ausgewandert.

### China.

Die Russen haben nach einer Pekinger Meldung Ritschow und andere wichtige Punkte der Mandchurie mit starken Streitkräften von neuem besetzt.

### England.

In England plant man jetzt, gewissermaßen als Fortsetzung der Flottille Adalbert Edwards, eine große englisch-französische-italienische Flottilleparade. Das Kanalgeschwader erhält den Befehl, an der großen Flottilleparade vor dem König in London im Monat Juli teilzunehmen. Ein italienisches, japanisches und vielleicht auch ein französisches Geschwader werden erwartet. Das Datum der Flottilleparade gilt mit dem Bruch des Adalbert

den Italien zusammen, der jüngsten dem ersten und längstgeheilten Fall erwartet wird. König Victor Emanuel wird von einem zweiten Schiffswärter auf seiner Reise nach England begleitet sein. Um diese Bootsparade schließen sich unmittelbar die Bootsmannschaften an, die bis zu sechs Wochen dauernd können und an denen alles, was irgend von Schiffen in Dienst gestellt werden kann, teilnimmt. Man glaubt, daß es möglich sein wird, 20.000 Mann aus der Reserve zu den Marschern heranzuziehen.

#### Indien.

Die dreijährige Pestepidemie in Indien scheitert ihren Höhepunkt noch immer nicht erreicht zu haben. Der Mitarbeiter des Londoner "Daily", der wöchentlich einen Bericht aus Kalkutta sendet, meldet in seinem letzten Verteilung über 32.000 Sterbefälle an der Pest in einer Woche. Diese Zahl überschreitet weitauß alle bisher Dagewesene. Erstaunlich hat sich der Zustand in dem reichen Gebiete des Bandabas verschwimmt, wo allein 16.837 Todesfälle an der Pest gezählt wurden. Die Präfekturkostüm Bombay folgt an zweiter Stelle mit 7268, die Präfekturkostüm Bengalen mit 3628. Auch in den beiden Hauptstädten Indiens ist die Lage noch wie vor kurzem schlecht, in Kalkutta sogar schlimmer als je, obgleich in letzterer Stadt nur 818, in Bombay dagegen 1583 Menschen an der Pest starben. Am ehesten wirkt jetzt die Pest außer in Bombay noch in folgenden Großstädten: Belgaum, Patna, Monghyr, Dacca, Murshidabad, Lahore und Umballa. Lebhafte Beschränkungen hätte man an das große Kolonialamt, den Durbar in Delhi, geplänet, jedoch scheint der große Volkszusammenlauf bei dieser Gelegenheit an der weiteren Ausbreitung der Seuche wenig Schuld zu tragen. Wie jetzt noch dem eingehenden Berichte festgestellt ist, erzielten sich während der zwei Wochen des Festes nur zehn Todesfälle, die über acht verschiedene Orte verteilt waren und mit einer Ausnahme keine von niedriger Rasse betroffen waren, die in guter Gesundheit nach Delhi gekommen waren, aber unmittelbar nach ihrer Ankunft erkrankten. Die Tatsache lehrt zweierlei: erstens, daß die Pest beim Aufenthalt in frischer Luft verhältnismäßig wenig Gefahr bringt, sobald dem unglaublichen Zustande der Eingeborenenhäuser in den indischen Städten die größte Schuld beizugesetzt ist, und zweitens, daß die Pest ferngehalten werden kann, wenn die Schutzmaßregeln wirklich durchgeführt werden, wie es wegen des Überglaubens der indischen Bevölkerung in den Städten gewöhnlich nicht geschehen kann.

#### Aus aller Welt.

Die Strafammer München-Gladbach verurteilte den Gründarbeiter Stumpf, welcher bei einem Streik Arbeitswillige durch Drohungen von der Weiterarbeit abhielt, sich seiner Verhaftung widerstieß und in der Gefängniszelle alles zerriss, zu 18 Monaten Gefängnis und vier Wochen Haft. — Vor vergangene Nacht wurde ein Attentat auf den Expresszug Orléans-Stamps verübt. Mehrere Steinblöcke von größerem Umfang waren in der Nähe von Dardy auf die Schienen geworfen, sobald die Lokomotive und mehrere Wagen entgleisten und verschiedene Passagiere verletzt wurden. Die Urheber des Attentates sind noch nicht ermittelt. — Der Schnellzug Würzburg-Petersburg ist gestern nach Mitternacht zwischen Luga und Gatschina entgleist. Die Ursache war Verlegung des Gleises durch Schweißen. Der Lokomotivführer, beide Maschinisten, sowie ein Passagier namens Turner wurden leicht verletzt und nach einem dajigen Hospital gebracht. Das Gleise ist gesprengt. — Bei einem starken Gewitter am Mittwoch abend schlug der Blitz zweimal in den Turm der Dreifaltigkeitskirche in Hildburghausen. Der 2. Strahl zündete, und der Turm brannte vollständig nieder, während es nur mit großer Mühe gelang, die Kirche selbst zu erhalten. — Bei Neu-Kuppin wurden zwei Personen durch den Blitz getötet. Auf der Feldmark zwischen Wustrow und Langen wurden 23 Schnitter, die mit Karosselzügen beschäftigt waren, von einem Gewitter überwältigt; sie suchten Zuflucht hinter einem Kastenwagen. Höchst fuhr ein Blitz in die Arbeiterkolonne, tötete zwei Personen, einen Mann und eine Frau, und verletzte zwei andere schwer. Die übrigen Personen wurden bis auf zwei betäubt, erholteten sich aber bald wieder.

Königl. Nordseebad Norderney. Der soeben in neuer Auslage erschienene Führer von Norderney bietet in geschäftiger Rücksicht alles für Küstegäste Wissenswerte und empfiehlt wie dem Führer, der von der Königl. Bads-Innung um den Gemeindevorstand losgelöst bezogen werden kann, den Zutritt zu seinen. Auch die in fast allen größeren Städten Deutschlands, Österreich-Ungarns und Russlands erschienenen Auskunftsstellen des Verbandes Deutscher Nordseebäder geben den Führer unentbehrlich ab.

#### Wermischtes.

Aus Eisenach, 8. Mai, wird berichtet: Mit besonders großer Spannung sah man seitens unserer Bürgermeistert der gestrigen Sitzung des Gemeinderats entgegen, da man vorausahnte, daß sich diese Körperschaft erneut mit der Person unseres ersten Bürgermeisters v. Fersson beschäftigen würde. Das ist auch geschehen. zunächst wurde, als man zur Erledigung dieser Angelegenheit schritt, eine geheime Sitzung des Gemeinderats anberaumt. Als nach einiger Zeit die Offenlichkeit wieder hergestellt worden war, sah der Vorsteher, Herr Justizrat Dr. Warnick, den Gemeinderat davon in Kenntnis, daß seitens des Großherzoglichen Staatsministeriums die einstweilige Amtsenthebung des ersten Bürgermeisters verfügt worden ist, bis das gegen ihn erkannte gerichtliche Urteil Rechtsstrafe erlangt hat, daß weiteren gab er bekannt, daß auch der Finanzausschuss des Gemeinderats sich mit dieser Sache beschäftigt habe und den Standpunkt einzunehme, daß es gleichgültig sei,

ob v. Fersson später freigesprochen werde oder nicht. Habe er sich doch, wie aus dem Prozeß zu erkennen sei, so grobe Pflichtverletzungen zu Schulden kommen lassen, wie 1. die lange Behandlung der Polizeisachen und 2. die Ausstellung eines überaus günstigen Beugnisses für den wegen Wurstbeschalls bestraften Polizeiwachtmeister Richter, daß diese Tatsachen vollauf genügen, das Ministerium zu ersuchen, Herrn Dr. v. Fersson seines Amtes als ersten Bürgermeister unserer Stadt zu entziehen. Nach unveröffentlicher Debatte wurde dieser Antrag fast einstimmig angenommen. Bemerkenswert ist es, daß Herr Dr. Warnick dem ersten Bürgermeister von dem Beschlusse des Finanzausschusses schriftlich Mitteilung machte, um diesen zu veranlassen, einem ungünstigen Gemeinderatsvotum durch den freiwilligen Rücktritt von seinem Posten zuvorzukommen. Doch hat Herr Dr. v. Fersson diesen Schritt nicht getan, sondern erklärt, daß er die Entscheidung dem Gemeinderat anheimgebe.

Eine Windhose. Im Südwesten Hannovers hat, wie schon kurz berichtet, ein schweres Hagelunwetter, bei dem Körner bis zur Größe eines kleinen Hühnereies fielen, auf den Feldern großen Schaden angerichtet. Noch verhängnisvoller sollte eine Begleiterscheinung des Hagelwetters, eine Windhose werden, welche sich südlich Wülfinghausen entwickelt hatte und über Holsten weiter gezogen war, alles zerstörte, was ihr in den Weg kam. Von der Stärke des Wirbelsturmes kann man sich so recht ein Bild machen, wenn man erfährt, daß schwere mit Kali beladene Wagen hochgehoben und eine weite Strecke fortgeschleudert wurden. Eine Herde Schafe wurde von dem Wirbel ebenfalls erfaßt, zu einem Knäuel zusammengebrochen und teilweise in die Luft gehoben.

Ein genialer Gaunerstreich wurde unlängst mit Erfolg in einer Pariser Buchhandlung ausgeführt. Ein junger Mann betrat das Geschäft und verlangte einen Band der Erzählungen von Balzac. Der Kommissar zeigte ihm ein seltenes, mit künstlerischen Zeichnungen versehenes Exemplar und gab es als Preis 40 Francs an. Dem Käufer erschien der Preis zu hoch, und der Verkäufer verwies ihn an den Inhaber des Geschäfts, welcher vielleicht bereit sein würde, den Preis herabzusezen. Der junge Mann nahm das Buch und suchte den in einem Nebenraume arbeitenden Chef auf. Hier bot er diesem das seltsame Exemplar zum Kauf an und verlangte nur 25 Francs, da er sich, wie er angab, augenblicklich in Geldverlegenheiten befände. Der Geschäftsinhaber ging sofort auf den vorteilhaften Vorschlag ein und kaufte sein eigenes Buch, während der Betrüger schleunigst verschwand. Erst als der Herr Chef seinem Kommissar freudestrahlend von dem guten Geschäft Mitteilung machte, und ihn aufforderte, das neu erhandelte Buch auf die Etageren zu stellen, wurde er darüber aufgeklärt, daß er soeben einem gerissenem Schwindler zum Opfer gefallen war.

Ein wertvolles Kinderspielzeug. Einem Restaurateur in München lief vor einiger Zeit, als er geschäftlich in Nürnberg zu tun hatte, ein kleiner Knabe unter das Fuhrwerk. Glücklicherweise konnte der Kutscher noch rechtzeitig halten, worauf der Kleine unter Zurücklassung seines Spielzeuges — einer zerbrochenen Violine, die er als Wägelchen benutzte — schleunigst die Flucht ergriff. Der Restaurateur laufte der Mutter des Knaben das wertlose Spielzeug ab und gab es einem Instrumentenmacher zur Reparatur. Dieser bot dem erstaunten Besitzer erst 100 M. und erstand sie schließlich nach langer Handlung um 400 M. Der Instrumentenhändler verkaufte sie weiter für 800 M. und nunmehr befindet sich das ehemalige Spielzeug des kleinen Knaben — eine Altvani-Violine — in einer Privatsammlung, für die sie um den Preis von 1800 M. erworben wurde.

Schmuggelnde Pilger. Die belgische Polizei ist einer ganzen Schmugglerbande auf die Spur gekommen, die schon seit einiger Zeit ihr Unwesen trieb, und zwar als Pilger verkleidet, die sich zur Heilgrotte von Lourdes begeben. Es war den Zollbeamten aufgefallen, daß die Zahl der Lourdes-Pilger beständig zunahm und die meisten waren in die Verbände eingehüllt waren. Bald fiel ihnen auch auf, daß die Passagiere innerhalb weniger Tage große Ähnlichkeiten aufwiesen und darum wurde endlich beschlossen, den nächsten Pilgerzug anzuhalten und sämtliche Insassen zu untersuchen. Dabei wurden zwölf Mann entdeckt, die man schon lange als geschickte Schmuggler kannte. Unter ihren Verbänden fand man ganze Wagenladungen von Spulen, in die sie ihre Körper vollständig eingehüllt hatten. Sie mußten vorerst pro Person 1000 Franken Strafe zahlen und wanderten dann ins Gefängnis.

Rund 1 1/4 Millionen Fahrgäste haben die Berliner Straßenbahngesellschaften am letzten, vom Wetter so begünstigten Sonntag befördert. Zur Bewältigung dieses Menschenstromes, des bisher größten Sonntagsverkehrs, mußten die Gesellschaften, besonders abends in der Zeit von 7 bis 11 Uhr ihr gesamtes rollendes Material in Betrieb setzen, sodass nahezu 4000 Wagen in den Straßen Berlins und zwischen der Reichshauptstadt und den Vororten in Betrieb waren. Trotz dieses enormen Verkehrs sind ernste Unglücksfälle nicht zu verzeichnen gewesen. „Kur“ in Treptow wurde eine Person durch Überfahren getötet, und in diesem Falle lag Selbstverschulden vor.

Ein salomonisches Urteil. Ein Nachbarer des „guten Richters“ Magnaud ist in Paris in der Person des Präsidenten der 8. Strafammer Seite de Rivieres, erklungen. Er hat einen alten, moselbeindenden Mann, der in einer Auslage ein Buch stahl, nur, um im Gefängnis eine Unterkunft zu finden, freigesprochen, weil der Angeklagte bis zu seinem 62. Jahre fleißig gear-

bettet habe und das Gefängnis nur zur Strafe da sei, der Angeklagte aber nur einen Diebstahl simuliert habe. In Erwartung, daß der Gesetz in eine öffentliche Anstalt untergebracht werde, ordnete der Präsident seine vorläufige Unterbringung in ein Privatazyl an, dessen Besitzer er zur Audienz gebeten hatte, damit er hier seine Bereitwilligkeit erklären, den Alten zu sich zu nehmen. Das Auditorium nahm das neuartige Urteil mit großem Beifall auf.

Der deutsche Kaiser bei Donna Laura Minghetti. Man schreibt den „Münch. R. R.“ aus Rom: Der Kaiser hatte bei seinem römischen Aufenthalt, während dessen er trefflich verstand, jeden Moment auszunützen, auch noch Zeit gefunden, der Schwiegermutter seines Reichskanzlers einen Besuch zu machen. Von den üblichen Corazzieri begleitet, die durch ihre hohen schlanken Gestalten und prunkvollen, funkelnden Uniformen überall hervorleuchten, fuhr der Monarch nach Piazza Paganica zu dem Palast, in dem Donna Laura wohnt. In sehr eleganter schwarzer Toilette erwartete sie den hohen Besuch an der Treppe, die der Kaiser leichtes Fußes hinaufstieß. Nachdem er Donna Laura herzlich die Hand geschüttelt, wird er von ihr nach dem Empfangsalon geleitet, der ganz mit Blumen angefüllt ist und dessen Hauptwand ein vorzügliches Porträt des Kaisers schmückt. Ein vertrauliches Gespräch entspint sich, und leuchtenden Augen fragt er, wie Donna Laura seine Söhne gefallen haben. Dann spricht er von dem großen Bedauern der Kaiserin, die leider abwesend sein müsse, da der Arm noch geschiert sei und sie infolgedessen nicht in großer Toilette erscheinen könne. Mit Vergnügen hört der Monarch die bewundernden Worte über die schönen Prinzen und fragt Donna Laura, ob Bernard (Graf Willow) bei ihr speisen werde; dann lädt er sich auch ein. Donna Laura dankt für die hohe Ehre, macht aber den Kaiser aufmerksam, daß am selben Abend Galabianer bei Hof und Festvorstellung im Teatro Argentina sei. Der Kaiser bedauert, so wenig Zeit im schönen Rom zu haben, bewundert die Blumenpracht im Salon und empfängt dankend einen Busch von herrlichen ausgesuchten Nelken. Der hohe Guest wird bis zum Portal geleitet, wo er sich von Donna Laura mit herzlichem Händeschlag verabschiedet, und unter dem Beifall der versammelten Menge ist er bald den Blicken entschwunden.

Der Kaiser von China auf der „Brautschau“. Das „Echo de Caine“ meldet: Da der Kaiser noch keinen Erben hat, wünscht J. M. die Kaiserin-Witwe lebhaft, einige Mandschutöchter auszuwählen, die kaiserliche Konkubinen sein sollen. Am 1. des zweiten Monats (8. März) hatten sich auf Befehl der Kaiserin mehr als 500 Mandschumädchen im Palast versammelt, damit eine Auswahl getroffen würde. Die nicht erwählten reisten am folgenden Tage wieder ab.

Im Mai in den April geschickt zu werden, muß besonders bitter sein. Diese Erfahrung macht eine große Zahl Hundebesitzer in München, die vor einigen Tagen einen gedruckten Flyer erhielten, in dem sie aufgefordert wurden, bei Vermeldung von 300 M. Geldstrafe und Verbüßung der betreffenden Tiere ihre Hunde an einem bestimmten Tage nachmittags 2 Uhr an der Schrankenhalde zur Vorführung zu bringen, behutsam Untersuchung auf Hundebandwurm. In banger Sorge um das seinem Viehling angebrochene Schicksal, leistete fast jeder der Empfänger dieser Aufforderung pünktlich Folge, und so kam es, daß alsbald an 500 Hunde aller möglichen Rassen, vom zarten Damenschößchen angefangen bis zu dem auf den Mann dressierten Kettenhund, mit ihren Eigentümern vor der Schrankenhalde versammelt waren und der Dinge harren, die da kommen sollten. Es kam aber nur der Bezirkskommissar und ein Aufgebot von Schuhleuten, die den „Unfug“ abstellen wollten, aber lange nichts auszurichten vermochten, da man es ja schwarz auf weiß vor sich hatte, daß es sich um eine amtliche Schau handle. Endlich aber sah man doch ein, daß man einem Spaßvogel zum Opfer gefallen war und trat unter dem hellen Jubel und dem heiteren Gelächter der zahlreichen neugierigen Menge, die sich angehäuft hatte, mit seinen vierbeinigen Hausfreunden wieder den Heimweg an.

Eine Auerhahnjagd. Wilhelm Schneider erzählt in seinem humoristischen Buch: „Vom alten Gäule“ in höhnischer Mundart in ähnlichem Jägerstiel eine traurige Auerhahnjagd. Er lädt den alten Jäger Gäule erzählen, daß der Fürst Hohenlohe (Oehingen) von Slawenz aus den Besuch des Pilzen Esterhazy angekündigt habe, der im Hohenloheschen Revier einen Auerhahn schlagen wolle. Nun hatte Gäule einen alten Holzmascher, einen Schlingerheller namens Chiklon. Diesem verprüft er einen halben Gulden und eine „Gubbel Schopf“, dafür müsse er sich mit einem toten Auerhahn im Rücken auf einen Baum im Walde setzen und sitzen wie ein wilder Löwe. Der Fürst, der Prinz, der Oberjägermeister und Gäule machen sich nichts in den Wald. Gäule hat alle Hinter blind geladen. Er pfeift zweimal, auf welches Gelein der Holzmascher folgt „wie der Dackel“, und nachdem alle vier angelösigt, sagt Gäule: „Dorchlaucht druss“. Der Prinz schleicht all hast auf und glot druss tuess an en Plumper der Baum ioh; der Prinz druss los wie Dunderwetter und hebt — — mein Rücken us. Hat des Hindoleh, der Chiklon, der Auerhahn mitamt em Schuh rohgschmiss!“ Der Fürst hat sich den Bauch geholt vor Lachen, und der Prinz Esterhazy hat gemeint, daß sei ihm noch nie vorgekommen, daß er einen Auerhahn im Schuh a' gehofft habe, und hat auch gelacht. Der Oberjägermeister hat bloß gesagt: „O Gäule.“ und dieser hat zum Chiklon rausgeschrieen: „Ker's, wenn D' net glot rohgschmiss, kannst halt abd Schrot in dam'm Hadel grobe losse.“

## Strassenanzeichen

Nie Riese.

Am Sonnabend Samstag (10. Mai) 1903.

Verkündigt für den Hauptgottesdienst.

Dienst: Mittag, 28.18—20;

für den Nachmittagsgottesdienst:

Joh. 16.5—16.

Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Marienkirche (Vorher Friedrich); um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Schlosskirche (Vorher Gutsbernd) und nach 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden ebenda (Vorher Gutsbernd). — Zum 11 Uhr Kirchgang.

Mittwoch, den 13. Mai abends 8 Uhr Waldbauern im Marthausaal über Fal. 1 (Vorher Gutsbernd).

Wochensatz vom 10. Mai bis 17. Mai c. für Laufen und Trauungen Pastor Gutsbernd und für Beerdigungen Pastor Friedrich.

Gd. Männer- u. Junglingverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Gv. Jungfreundverein.

Abends 1/8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Strassenanzeichen für Weiber.

Sonntag Konzert.

Zwischen 1/8 Uhr Walde. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Pastor des heiligen Abendmahl.

## Wagenkapsel

(Wettiner) ist am Donnerstag abend verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben im Hotel "Deutschland", Riese oder im Gasthof "Zum Schiffchen" in Cörela.

2 H. erl. Sc. Schloßstr. 24, 2 Tr. 2. T.

2 H. erl. jedt. Louis Schloßstr. 20, 2. T.

2 Schließstellen bei Schulte. 7. 2. Ei.

Schließstelle bei Kastenmeier. 61. 2. Ei.

Schließstelle bei Wettinerstr. 32. 3. Ei.

Geb. möbl. Zimmer u. Schlafz.

zu vermieten Wettinerstr. 80. 2. Et.

Ein Herr von Röß und Vogel

erhalten. Hauptstr. 28. 2. Ei.

Gremdi. Schließstelle

für auf. Herrn bei Hauptstr. 16.

Geb. möbl. Zimmer sofort an 2

Herrn zu verm. Schloßstr. 23. 1. 1.

2 Halbetagen

zu vermieten. Röder

Poppitzstr. 33 im Souterrain.

Eine Wohnung,

befindend aus Stäbe, Kammer, Küche

und Keller, ist in meinem neu er-

bauten Hause zu vermieten.

Rüschitz 54.

2 schöne Wohnungen,

1. Eig. Preis 150 und 180 M.

findet zu vermieten, eine sofort und eine

1. Juli beziehbar Gröba 25 h.

Gremdi. Vogis, 1. Eig., ein- und zweistöckige Stube, Kammer, Küche und Badkör, 180 M., zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Hauptstr. 7.

Gremdi. Parterre-Vogis,

für einzelne Zimm. passend, zu vermieten,

1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Wohnung, 2 Stuben, Kom-

mer, Küche und Badkör. ist zu ver-

mieten. 1. Juli zu b. Parkstr. 10

Eine Wohnung,

sofort oder später beziehbar, zu ver-

mieten Poppitz 25 h.

Schöne Wohnung

zu vermieten Schützenstr. 18.

Große helle

Parterre-Räumlichkeiten

zu Geschäftszwecken gekauft. Geschäftslage

nicht erforderlich. Offerten mit

Angabe des Preises unter G. R. S.

in dießgegeb. d. Bl. erbeten.

Ura und Verkauf von Staatspapieren,

Bundsbriezen, Aktien u.

Geldlösung aller werthabenden Coupons

und Dividendenabschläge.

Verwaltung offener,

Waffbewahrung geschlossener Depots.

## 5.—6000 M.

per zweiter Stelle auf bestem Ge-  
schäftshaus i. Riese, zw. 16000 M.  
Sparz. vorangehen, werden von gut  
studiertem Geschäftsmann per 1. Juli  
geföhrt. Offerten unter Z. 400  
sol. Baugrubenberg i. Ga. erbeten.

Ein junger und anständiges  
Mädchen

für Kühe und zum Bedienen der Güte  
wird für 15. Mai geföhrt von  
Hotel Reichshof, Seehaus.

Rückkehrt Montag werden

## Arbeiter

angekommen zum Straßenbau.

Gartenschläger, Gröba.

Ein Knecht

mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht

M. Müller, Deutscht.

## 1 Pferdeauspanner

verheiratet. Frau tüchtig in landw.

Arbeiten, gesucht

Rgt. Kreinitz.

## Feuerversicherung.

Für Riese und Umgegend wird  
von einer deutschen Feuerversich.-Aktien-  
Gesellsch. ein tüchtiger Agent gegen  
hohe Provisionen gesucht. Offerten  
unter A. R. 1815 erbeten an Haasen-  
stein & Vogler, R. G., Köln.

## Nebenverdienst für Damen

und Herren mit gehobenem Bekanntheit-

keits durch Empfehlung und Bericht

vom Kasse und Thee. Bohnenber-

Verdienst. Off. unter T. O. 129

an Haasenstein & Vogler, R. G.

Hamburg.

Eine erfahrene, bedeutende

## Margarinesfabrik

wucht tüchtigen Vertreter. Off. D. T.

8612 an Kubell-Mosse, Dresden

## Hausverkauf.

Mein Hausgrundstück mit

2 Stuben, Küche und Kom-

mern und schönem Garten

sieht herbergsfrei zu verkaufen

G. Friedrich in Rüschitz 48c.

## Guts=Kauf.

Suche ein Gut von 50—70 Scheff.

mit guten Gebäuden und Gelbern

voller Inventar, gegen mein reelles

Guthaus, vollwert., verzinst sich zu

5%, mit einem Guthaben von 16000

Mark, zahlte auch noch in bar zu

Bitte nur reelle Objekte anzubieten.

Off. unter D. M. 8678 an Kubell-

Mosse, Dresden.

Gremdi. Parterre-Vogis,

für einzelne Zimm. passend, zu vermieten,

1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in

der Exped. d. Bl.

1 Wohnung, 2 Stuben, Kom-

mer, Küche und Badkör. ist zu ver-

mieten. 1. Juli zu b. Parkstr. 10

Eine Wohnung,

sofort oder später beziehbar, zu ver-

mieten Poppitz 25 h.

Schöne Wohnung

zu vermieten Schützenstr. 18.

Große helle

Parterre-Räumlichkeiten

zu Geschäftszwecken gekauft. Geschäftslage

nicht erforderlich. Offerten mit

Angabe des Preises unter G. R. S.

in dießgegeb. d. Bl. erbeten.

Ura und Verkauf von Staatspapieren,

Bundsbriezen, Aktien u.

Geldlösung aller werthabenden Coupons

und Dividendenabschläge.

Verwaltung offener,

Waffbewahrung geschlossener Depots.

Gegenseitige Ausführung aller in das Deutsc

herrschende eingetragene Geschäfte.

## Baustellen

via-d-via vom Rathaus verkauft  
unter günstigen Bedingungen.

## A. Hause.



## Altmarkter Milchvieh.

Donnerstag, den 14. Mai,  
stellen wir einen großen Transport  
bestrer Kühe, Kalben  
u. sprungfähige Bullen  
in Riese, "Sächsischer Hof",  
zum Verkauf.

## Gebr. Kramer.

Poppitz u. Sichtberg (Elbe).



## Milchvieh-Berkauf.

Freitag, den 15. Mai stellt ich  
wieder eine Auswahl von 30 Stück  
bestrer Kühe und

## Kalben,

höchsttragend und mit Kalbern  
bei mir zum Verkauf.

## Paul Richter,

Groß-Riese.

## 1 gebrauchter Rover,

selten Gelegenheitskauf, noch gut er-  
halten, nur einige Male gefahren, mit  
großer Überzeugung, ist spottbillig zu

verkaufen durch

Abolf Richter.

Geb.: 1 Kleiderschrank, Kom-  
mode, Brotschrank, Schüsselkorb, 1  
Steglich, 4-teig. Tische, Glasausfah-  
röhle, Röhrlisch, Nachttisch und  
Wohltisch mit Marmonplatte, Bett-  
stühle, Hängelampe, Landschaftsbilder  
u. s. w. Neu: Bettsteller, Kommo-  
den, Tische u. s. w. hölt steif auf  
Lager und verkauf zu den billig-  
sten Preisen.

Barfstraße 9.

## Prima Marienhainer Braunkohlen

(Döbhoff)

offerten in allen Sorten billig ab Schiff

in Riese

Friedr. Braune.

## Verschwunden

find alle Arten Handelsgegenstände u.

Gutsausfälle, wie Mäuse, Geschäft-



## 2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 106.

Sonnabend, 9. Mai 1903, abends.

56. Jahrz.

### Bericht über die öffentliche Tötung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 6. Mai 1903.

1) Die bisher unbefreite Kellnerin M. M. aus A., die am 25. April zu S. einen dem Unstüdigkeitsdelikten gehörigen Fingerring i. W. v. 12½ Mark rechtswidrig sich angelegt hatte, wurde wegen Unterschlagung nach § 246 des RStGB unter Anrechnung von 2 Tagen der Untersuchungshaft zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. 2) Die zu S. in demselben Hause zur Miete wohnenden Arbeiterschwestern A. M. verehel. B. und B. D. verehel. B. hatten gegen eine ihnen von der Amts-hauptmannschaft Großenhain zugesetzte Strafverfügung, nach welcher sie beschuldigt waren, am 6. März c. S. gegen die Wasserleitung veruntreut. Die Angeklagten versicherten glaubhaft, daß sie das Wasser nicht in den Hof, sondern in die Kerbsgrube ausgegossen hätten, daß aber, wie auch von den Beamten bestätigt wurde, diese Grube bis zum oberen Ende voll gewesen, da jedenfalls der Abfluß verstopft gewesen sei, was zu wiederholten Male schon vorgekommen ist. Das Schöffengericht konnte nach diesem Ergebnis der Beweisüberbringung eine Schuld der Angeklagten nicht erkennen, da die Ableitung des Wassers lediglich Sache des Grundstücksbesitzers sei. Es erfolgte kostens-lose Freisprechung der Angeklagten von der ihnen beigegebenen Nebentötung. Die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. 3) Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der wegen gleicher Vergangenheit sieben Mal vorbeschriebe 32 Jahre alte verheiratete Steinmutter J. M. B. zu S., eine berufsschwerer Unter-ten, nach § 223a des RStGB. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 12. April zu S. auf der Straße ohne irgend welche Ursache erst einen jungen Menschen, dem er begegnete, angefallen, der sich aber weiteren Angriffen durch die Flucht entzog. Kurz darauf traf der Angeklagte mit zwei jungen Deutzen zusammen, die dem Angeklagten aus dem Wege gehen wollten, von diesem jedoch davon abhindert wurden. Mit gesäumtem Messer ging er sofort auf sie los und verwundete hierbei den einen im Gesicht. Auf Hilleins der beiden angefallenen Deutzen kam auch der zuerst angegriffene junge Mann herbei und es gelang den dreien nun mehr, dem Angeklagten das Messer zu entreißen, worauf dieser die Flucht erging. 4) Der Kunsthändler J. A. G. A. zu S. hatte im Monat April von einem im Hause zu S. jetzt beliegernden, der Spiegel- und Spinditions A. & C. Gesellschaft gehörigen Hause Roos ca. 60 kg rechtswidrig sich angelegt, um denselben in seinem Hause zu verwenden. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls nach § 242 des RStGB. mit 1 Tag Gefängnis bestraft. 5) Gegen eine ihm von der Eisenbahn-Betriebsdirektion Leipzigig der Königl. Staats-ubahnamt zugesetzte Strafverfügung in Höhe von 5 Mark, nach welcher der Angeklagte, Geschäftsführer J. A. H. zu T., einer Zumüthbarhandlung vom § 44, 45 der Bahnoordnung für die Niedersächsischen Deutschen darin schuldig gemacht hatte, daß er am 2. Januar d. J. den in Station 18 der Eisenbahn-Mieh-Rosse gelegenen Straßenübergang mit einem zweipännigem mit Kohlen beladenen Geschiebe bei Annäherung des gemischten Zuges Nr. 7154 trug der von der Lokomotive auf abgegebenen Läutenzeichen und unerwartet vor dem Übergang aufgestellten Warnungstafel noch überfahren und dadurch eine Betriebsförderung herbeigeführt hatte, hatte der eile Einpruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Seine Einwendungen, daß den ankommenen Zug nicht stehen können und das Läuten der Glocke nicht gehört, waren durch die beobachteten Zusagen als vollständig widerlegt anzusehen. Das Schöffengericht bestellte es bei der von der Königl. Eisenbahn-Betriebsdirektion

Leipzig aufgeworfenen Geldstrafe von 5 Mark, an deren Stelle im Unzulänglichkeitshalle 1 Tag Haft zu treten hat. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte auch zu tragen. 6) Angeblich als Entschädigung für eine ihm an den Verleihen zugehende Forderung eckerte sich der Angeklagte, Handarbeiter J. C. S. zu R. am 16. März gelegentlich seiner Anwesenheit bei dem Wählervorsteher R. zu S. ein, dies im gehörigen in dem Samstags lebendes Fahrrad i. W. v. 70 Mark widerrichtlich war, um es in eigenem Namen zu verwenden. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls nach § 242 des RStGB. zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. 7) In der Privatklausche d. Restauranteur R. R. zu R. gegen die Kellnerin M. C. S. zu S. wurde die Angeklagte wegen verhältnismäßiger Entschädigung des Beträgers nach § 186 des RStGB. zu 10 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Hause der Unzulänglichkeit zwei Tage Haft zu treten haben, verurteilt. R.

### Vermischtes.

Die Geschwindigkeit unserer Verkehrsmittel sind in vergleichender Weise äußerst interessant und geben uns in nächster Stunde ein getreues Bild der Leistungen. Als Norm sei der Fußläufer angenommen, der bekanntlich 5 Km. in einer Stunde ohne besondere Anstrengung zurücklegt. Sein Pferde ist der Tisch im Augen gezeigt, das Rad im Tempo eines gewöhnlichen Tourenfahrers, das Motorrad in seiner höchsten Umdrehung, ebenso der schnellste Zugzug Deutschlands und zum Schluss ein 4 Cylinder-Automobil von 30—40 HP.

Der Fußläufer in einer Stunde 5 Kilometer	
Das Pferd	20
Das Rad	25
Das Motorrad	50
Der Zugzug	80
Das Automobil	100

Wir sehen hierzu, daß das Automobil an der Spitze aller Fortbewegungsmittel steht und vor auffällig nicht so schnell aus dieser Position gerückt werden darf. Wie liegen in Deutschland die statliche Auszahl bedeutender Städte, die sich bereits mit der noch relativ jungen Wache in sehr intensiver Weise beschäftigen und den Gangarten, welche auf diesen Gebieten die Erkenntnisse, nicht mehr nachsehen. Eine der größten Automobile haben den Deutschen ist die Elmo Adam Opel, Rüsselsheim am Main. Sein blöd siniger Gesichtsausdruck. Auf einer Inspektionstour durch die Stadt trat er nämlich in eine leere Zelle ein, die für Unheilbare reserviert war, und in Gedanken schlug er die Tür von innen zu, sodass er in der Zelle ein Gefangener war. Sein Schreien und Rütteln brachte keinen der Wärter herbei, jedoch der Gefangene froh war, als er eine Gesellschaft Fremder erblickte, welche die Erlaubnis zur Besichtigung der Anstalt erhalten hatten. „Wollen Sie mir aufmachen“, rief er denselben zu, „ich bin hier leider gefangen.“ „Das sehe ich, armer Bursche“, lautete die Antwort, „aber herauslassen darf ich Sie nicht.“ Hierauf wandte sich der Sprecher zu den anderen Fremden und erklärte ihnen den Fall. „Sehen Sie sich den Mann da an, er sieht ganz vernünftig aus und benimmt sich auch manierlich, und doch ist der Wahnsinn in seinen Augen deutlich ausgeprägt.“ „Dummes Zeug“, rief der Superintendent wütend. „Sie irren, ich bin kein Geisteskranker — ich bin der Superintendent Dr. Allison und habe mich

durch ein Verschenken selbst gefangen.“ „Bemerken Sie jetzt“, sagte der erste Sprecher zu seinen Begleitern, „wie das Gesicht des Armen stets blödsinniger wird; nie habe ich bei keiner gesehen.“ Alles Beteuern des Gefangenen half nichts, er wurde erst viele Stunden später von einem Wärter, der ihn kannte, aus seiner unangenehmen Lage befreit.

Eine menschenfreundliche Erfindung hat nach einer Mitteilung der Wochenschrift English Mechanic den amerikanischen Millionär Stokes gemacht und sich patentieren lassen. Sie besteht in einer schwimmenden Batterie, die ein wahres Ungeheuer von zerstörender Kraft darstellen soll. Sie ist zunächst für Küstenverteidigung bestimmt und hat eine kreisförmige Gestalt mit einem fügeligen Rumpf und einem ebenholzähnlichen Gehäuse. Sie ähnelt einem riesigen Apfel, der etwa bis zur Hälfte ins Wasser getaucht ist. Der Erfinder meint, daß diese Form der schwimmenden Batterie größere Stärke, Sicherheit und Tragfähigkeit verleiht. Das Ganze ist aus Stahl gebaut und zur Aufnahme von zwei Geschützen schweren Kalibers bestimmt.

Sonderbares Bittgeschick. Unter den vielen Briefen, die Eduard VII. während seines Aufenthalts in Paris erhielt, soll sich, dem „Echo de Paris“ zufolge, einer befunden haben, der folgendermaßen begann: „Sie! Da ich die große Ehre hatte, am Blinddarm eine ähnliche Operation durchzuführen zu müssen wie Ew. Majestät, wäre ich sehr glücklich, wenn ich zur Erinnerung an Ihren Aufenthalt in Paris ein kleines Geschenk erhielte . . .“ (Folgt eine Bitte um Unterstützung.)

### Hamburger Buttermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Büder.

Hamburg 7. Mai 1903

Tas fruchtbare Weiter in der ersten Mai-Woche hat den Frühwuchs sehr gefordert und den Anstieg des Viehs an vielen Orten ja erniedrigt. An bisheriger Stelle lag das Vieh während der ganzen Woche recht Bau. Von Kaufmännischem Kreis reichlichere Kaufzahlen n. Reisjuttermühl fest. Tendenz: matt	
Reisjuttermühl 24—28% Bett und Stroh	Mit. 4.10 bis 4.40
ohne Gehaltszurück	3.70 bis 4.20
Grillfleie	1.90 bis 3.40
Weizenfleie, grobe	4.35 bis 4.75
Roggenvieh	4.75 bis 5.00
Gerste	5.20 bis 6.60
Erdbraufliefe (gewählte Erdbrau fliegen)	52—54%
Erdbraufliefe und Erdbraufliegen	53—58%
Sammelviehstücke	6.2 bis 6.50
und Baumviehstücke	6.35 bis 6.90
Gründstücke und -Wehl 8—24% Bett u. Stroh	5.70 bis 6.20
Salzviehstücke und -Wehl 25—	5—54 bis 5.80
Kapellenfleie und -Wehl 33—44—	4.25 bis 4.80
Lentuchen und -Wehl 34—42—	6.30 bis 7.10
Weidvieh und -Wehl 18—24—	5.75 bis 6.10
Gehaltsfreie Stücke 4—45—	5.40 bis 5.70
Gehaltsfreie Tiere 21—30—	4.85 bis 5.10
Waldfleie	4.40 bis 4.80

### Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Sommerfahrplan.)

A b Strehla: 6,15 8,30 10,30 12,15 2,30 4,30 5,35 7,15.  
A b Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7,30 9,45 11,15 1,30 4,00  
5,05 6,20 8,30.

### Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet

Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

nun wohl Zeit, daß der Herr Doktor sich ein wenig Ruhe gönnen.

„Ruhe, mein guter Alter, finden wir wohl noch genug da draußen unter dem grünen Rosen. So lange es geht, wollen wir rechthabend unsere Schuldigkeit thun. Ich bin heute nur etwas abgespannt und muß ausdrücken, daß ist alles, gute Nacht!“

Der Bureauvorsteher öffnete ihm dienstwillig die Thür, aber er murmelte lippischüttend hinter ihm drin: „Er gefällt mir garnicht mehr, unser Doktor. Seitdem der Rechtsanwalt fort ist, geht es bergab mit ihm, riechenich schnell bergab, und ich glaube, keiner weiß es besser, als er selbst.“

Dannjam stieg Arndt die Treppe zu seiner Privatzimmer empor. Es war ein Ausdruck tiefer Er müdung in seinem Gesicht, und die Linien, welche von schwerem, lösperlichen Leiden zeugten, hatten sich noch tiefer in dasselbe eingegraben. Aber er zwang sich zu straffer Haltung und zu einem heiteren Lächeln, als er dann zu seiner Tochter ins Zimmer trat. Lieblosend streichelte er ihr die schmale Wange und lächelte sie auf die Stirn. „Wie hell deine Augen heute sind, mein Liebling,“ sagte er, „Du siehst ja aus, als wäre Dir etwas besonders Angenehmes widerfahren.“

Hedwig senkte das Kopfchen und erkt nach einigem Kampf kam es leise von ihren Lippen: „Ich habe auch eine große Freude gehabt, Bater! Aber ich darf Dir ja leider nicht sagen, worin sie besteht.“

„Wie, Du darfst nicht?“ fragte der Doktor verwundert. „Soll wann bist Du gendigt, Geheimnisse vor mir zu haben?“

„Du selbst hast mich dazu gezwungen, als Du mir verbote, einen gewissen Namen jemals wieder vor Dir zu nennen.“

Auf Arndts Stirn erschienen zwei tiefe Falten. „Ist es Dobriner, von dem Du sprichst? Hat er es etwa gevagt, an Dich zu schreiben?“

„Nein, Bater. Ich habe nie eine Zeile von ihm empfangen, seit er uns verließ.“

106,10.

zurück und blieb, als sie wieder allein war, lange mit tieftraurigem Ausdruck regungslos auf die stillen Straßen hinaus.

Heinz ging auf sein Zimmer, um sich in eine schwierige Arbeit zu vertiefen, wie er es noch immer gethan hatte, wenn es für ihn galt, sich von einer heftigen Erregung zu befreien und Ruhe und Ruhe und Sammlung für einen bedeutenden Erfolgslaus wiederzufinden. Aber es war ihm noch nie so schlecht gelungen, als heute. Immer wieder drängte sich neben allerlei düsteren Bildern aus der Erzählung des alten Herrn Fricker die Vorstellung von dem anscheinlich unvermeidlich gewordenen Konflikt mit Bernd von Hohenbrück vor seine Seele, und während seine Augen auf die gedruckten Seiten starrten, ohne daß er ihren Sinn begriffen hätte, sagte er wehmütig, halblaut vor sich hin: „Wer mir das noch vor wenigen Wochen prophezeit hätte! Mit ihm . . . gerade mit ihm!“

Doktor Arndt hatte auch das letzte der Altenstücke, die ihm der alte Uhlers vorgelegt, mit seiner Unterschrift versehen, und mit einem Seufzer der Erleichterung legte er die Feder nieder, um sich von seinem Schreibstiel zu erheben.

„Gute Nacht, Uhlers,“ sagte er freundlich, „ich habe heute ein hartes Tageswerk gehabt und bin rechthabend müde.“

„Man sieht's Ihnen an, Herr Doktor,“ meinte der Bureauvorsteher ehrebetig. „Seitdem der Herr Rechtsanwalt fort ist, ist es fast zu viel, was auf Ihren Schultern liegt. Der Herr Doktor werden sich doch bald wieder einen Stellvertreter nehmen, nicht wahr?“

„Nein, Uhlers! So lange die Kräfte reichen, macht ich's schon lieber allein. Es ist mir freilich manchmal, als ob die Maschine ins Stocken geraten wollte, aber ich hoffe, eine Weile wird das Räderwerk wohl noch aushalten. Ich bin doch um mehr denn zehn Jahre jünger, als Sie.“

„Das ist wohl richtig, aber der Herr Doktor haben auch mehr gearbeitet in Ihrem Leben, als ich. Es wäre

nun wohl Zeit, daß der Herr Doktor sich ein wenig Ruhe gönnen.

„Ruhe, mein guter Alter, finden wir wohl noch genug da draußen unter dem grünen Rosen. So lange es geht, wollen wir rechthabend unsere Schuldigkeit thun. Ich bin heute nur etwas abgespannt und muß ausdrücken, daß ist alles, gute Nacht!“

Der Bureauvorsteher öffnete ihm dienstwillig die Thür, aber er murmelte lippischüttend hinter ihm drin: „Er gefällt mir garnicht mehr, unser Doktor. Seitdem der Rechtsanwalt fort ist, geht es bergab mit ihm, riechenich schnell bergab, und ich glaube, keiner weiß es besser, als er selbst.“

Dannjam stieg Arndt die Treppe zu seiner Privatzimmer empor. Es war ein Ausdruck tiefer Er müdung in seinem Gesicht, und die Linien, welche von schwerem, lösperlichen Leiden zeugten, hatten sich noch tiefer in dasselbe eingegraben. Aber er zwang sich zu straffer Haltung und zu einem heiteren Lächeln, als er dann zu seiner Tochter ins Zimmer trat. Lieblosend streichelte er ihr die schmale Wange und lächelte sie auf die Stirn. „Wie hell deine Augen heute sind, mein Liebling,“ sagte er, „Du siehst ja aus, als wäre Dir etwas besonders Angenehmes widerfahren.“

Hedwig senkte das Kopfchen und erkt nach einigem Kampf kam es leise von ihren Lippen: „Ich habe auch eine große Freude gehabt, Bater! Aber ich darf Dir ja leider nicht sagen, worin sie besteht.“

„Wie, Du darfst nicht?“ fragte der Doktor verwundert. „Soll wann bist Du gendigt, Geheimnisse vor mir zu haben?“

„Du selbst hast mich dazu gezwungen, als Du mir verbote, einen gewissen Namen jemals wieder vor Dir zu nennen.“

Auf Arndts Stirn erschienen zwei tiefe Falten. „Ist es Dobriner, von dem Du sprichst? Hat er es etwa gevagt, an Dich zu schreiben?“

„Nein, Bater. Ich habe nie eine Zeile von ihm empfangen, seit er uns verließ.“

106,10.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstraße.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

#### Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontierung von Wechseln, Devisen;

Gonto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.

#### Verzinsung

bei tägl. Verfügung mit 2%  
monatl. Kündigung : 3% } p. a.  
viertelj. : 4%

#### Bareinlagen

Ziegel: 12. Mai  
Dresdner  
28. Pferde-  
Lotterie.  
Haupt-Gewinne:



**Julius Feurich Leipzig**  
Kaiserl. u. Königl. Hof-Pianofortefabrik  
**Flügel und Pianinos**

Fabrikat ersten Ranges  
Vielzahl prächtig. Calmato frisch.

**Alle Damen und Herren**  
die in den Tagen vom  
3. Juni bis 17. Juni Geburtstag

haben, werden behufs Entgegennahme einer interessanten Mitteilung gebeten, vor Postorte ihre genaue Adresse mit dem Geburtstage an den Verlag „Komet“ Berlin W. 30 zur Weiterbeförderung zu senden.



Wasche mit  
**Thompson's**  
Seifenpulver

**Rheinischer** (nur eingedickter Traubensaft)  
**Granaten-** bei Husten, Heiserkeit etc. **Brust-König**  
allseitig als das Beste anerkannt unter Garantie echt bei A. B. Hennicke, Drogenhandlung.

#### Der Vater Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

61

Du hast also durch andere Nachrichten von ihm erhalten? Du weißt, wie es ihm geht und was er treibt? Nun, so sprich doch! Du wirst doch nicht etwa im Ernst davon denken, es vor mir zu verheimlichen? Die erwartungsvolle Ungebärd, die aus seinen Worten sprach, verriet viel deutlicher, als er es ahnen möchte, wie groß noch immer seine Teilnahme für das Schicksal des Mannes sei, den er gleich einem Gedächtnis hatte von seiner Schwelle weisen müssen. Ueber Hedwig's ernstes Gesicht aber huschte es flüchtig wie ein kleines, fast schelmisches Vächeln, als sie ihm das zusammengesetzte Zeitungsbüllt reichte, welches sie bis dahin unter ihrem Rähderchen auf dem Tische verborgen hatte. „In dem Artikel mit der Überschrift: „Eine gemeinnützige Baugesellschaft“ wird Du keinen Namen finden,“ sagte sie. „Ich begreife kaum, wie Du ihn heute morgen überleben konntest.“

Doktor Arndt schlug das Blatt auf und auch über sein Antlitz schwieb es sich wie ein Schimmer der Freude zu breiten, während er las. „Wenn er die Anerkennung wirklich verdient, welche man ihm da so reichlich zu teilen verleiht,“ sagte er endlich, „wenn er bei seiner Tätigkeit für das Wohl der arbeitenden Klassen in Wahrheit nur von reinen und lautersten Beweggründen geleitet wird, so haben wir allerdings Ursache, uns dieser Handlung zu freuen.“

Die Augen Hedwig, die sich während der letzten Minuten sehr angelegentlich mit einer kleinen Arbeit zu beschäftigen schien, schweilten auf ihn zu und schlängelte beide Arme um seinen Hals.

„Ach, liebster Vater, ich bin ja so glücklich.“ Flüsterte sie dicht an seinem Ohr. „Nun wirst auch Du ihm verzeihen, nicht wahr? Denn, was er auch immer gegen Dich gescheit haben mag, es kann so furchtbar nicht gewesen sein, daß eine so edle und hochherzige Handlungswise es nicht wieder gut zu machen vermöchte.“

Der Doktor nahm ihren Kopf zwischen beide Hände und sah ihr voll zärtlicher Sorge in die von Flecken-

trünen gezeichneten Augen. „Hängt Dein Herz noch so sehr an ihm, mein Kind?“ fragte er bestimmt. „Hast Du in all' dieser Zeit noch nicht gelernt, ihn zu vergessen oder ihn als einen Gestorbenen zu betrachten?“

„Nein, Vater, was Du von mir verlangtest, ging über meine Kraft. Ich konnte Dir wohl versprechen, seiner niemals zu erwähnen, nicht aber, ihn zu vergessen; denn über das, was in meinem Herzen vorgeht, habe ich ja keine Macht.“

„Meine arme Hedwig! Und doch wirst Du dies rebellische Herz zum Schweigen bringen müssen, wenn Du Dir und mit viel Kummer ersparn willst. Ich habe nicht weiße gebandelt, als ich die Dinge hier ihren Gang gehen ließ, obgleich ich wohl hätte voraussehen können, zu welchem Ende Deine Freundschaft mit Paul Dobritz führen würde; aber Du bist meine kluge und tapfere Tochter, und Du wirst mich nicht für meine kurzfristige Thöreheit bußen lassen damit, daß ich Dich in Herzleid und unersättbarer Schuft dahnwellen lebe.“

Hedwig machte sich von ihm los und alle Fröhlichkeit schwand wieder aus ihren Augen. „Du kannst ihm also auch jetzt noch nicht vergeben und willst ihm niemals gestatten, zu uns zurückzukehren?“

„Ich darf es nicht, mein geliebtes Kind. Nach der Entdeckung, welche ich in dieser Stunde machen mußte, darf ich es noch weniger als zuvor.“

„So sage mir endlich, was er Dir angehant, welcher schrecklichen Sünden er sich schuldig gemacht hat, daß selbst Dein weiches Gemüt sich nicht dazu entschließen kann, ihm zu verzeihen.“

„Gebärde nicht, daß ich einem Verbrechen unterwerde, welches ich ihm und mir selbst gegeben.“

„Alles, was ich Dir zu sagen vermag, ist, daß eine Verirrung, wie die einzige, nicht durch eine einzige gute That, sondern nur durch ein ganzes Leben voll guter und rechtlicher Handlungen ausgleicht werden kann, und daß ich ihm meines Hauses Thür als meinem Freunde nie wieder öffnen darf.“

#### Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontierung von Wechseln, Devisen;

Gonto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.

#### Verzinsung

bei tägl. Verfügung mit 2%  
monatl. Kündigung : 3% } p. a.  
viertelj. : 4%

#### Bareinlagen

Ziehung: 12. Mai

Dresdner

28. Pferde-

Lotterie.

Haupt-Gewinne:

1 eleganter Landau mit 4 Pferden,

1 elegante Equipage mit 2 Pferden,

1 Einspanner, Dodat,

1 Grätekswagen mit 2 Pferden,

30 Reit-, Wagen- und Arbeitssperde,

außerdem

50 goldne, 50 silberne

Gouonette-Auktion-

Remontoiruhren und

1886 Stück wertvolle Gewinne.

**Loose**

à 3 Mark

zu haben im Haupt-Schiff:

Alexander Hessel,

Dresden, Weissegasse 1

und überall in den durch Plakate kennlich-Vorhause-

stellen. Verordnung gegen Nachnahme.

Wollen Sie Geld sparen?  
so fordern Sie gratis u. von den Katalog über uns. 1. Klasse  
Stabil Fahrrader, **„Stern“**, **„Zehnheit“**, **„Hocheleg. leichtlauf. Masch.“**  
Eigene Fabrik aller Theate aller billigste Preise  
Niederverkäufer gesucht.  
**G. REITZEL & Co.**  
Gremberg N. L. Nr. 26.

Bei Zahnschmerz

nehmen nur „Kropp's Zahnpulpa“

(200 C. Corv. 10 Pf. 50 Pf.)

Zu haben in der Central-Drogerie

(Oskar Förster).

Es ist wahrhaftig nicht blinder Zorn oder persönliche Gereiztheit, welche aus mir spricht, denn wenn ich meinen eigenen Herzen folgen dürfte...

„O, Du darfst ihm folgen, gewiß, Du darfst es!“ rief Hedwig mit einer Leidenschaftlichkeit, die ihrem zillen sanften Weinen sonst völlig fremd war. „Du, der so oft vor den Schranken des Gerichts die Handlungen gewöhnlicher Verbrecher mit warmbedachten Worten zu verteidigen und zu entschuldigen wußtest, weil Du in ihnen mehr Unglüdliche als Verworfenes erblicktest, Du wirst auch diesmal gewiß kein Unrecht begehen, wenn Du die Verirrung desjenigen entschuldigen wilst, welchen Du doch geliebt hast wie einen eigenen Sohn.“

Doktor Arndt hatte sich auf einen Stuhl am Tische niedergelassen und stützte den Kopf schwer in die Hand.

„Wenn ich ihm auch vergeben wollte,“ sagte er nach einem langen Schweigen, „wenn ich auch die Erinnerung an seine Schuld auslöschen wollte in meinem Gedächtnis, weil ich an die Aufrichtigkeit seiner Neus glaube und weil Du es bist, welche Fürsprache für ihn einlegt, Deine Hoffnungen, mein armes Kind, würden ihrer Erfüllung damit doch wohl nicht um einen einzigen Schritt näher gerückt sein. Denn Paul Dobritz würde auch dann nicht zu uns zurückkehren, wenn ihm der Weg dorthin stände, er würde die Kluft nicht überwinden wollen, die ihn von mir trennt, auch wenn ich selbst meine Hand ausstrecken wollte, ihm dazu zu helfen.“

„Ich aber sage Dir, er wird kommen, Vater,“ wider sprach Hedwig mit leuchtenden Augen und im Ton einer unerschütterlichen Überzeugung. „In der Stunde des Abschieds hat er es mir versprochen, und ich bin gewiß, daß er nicht lügen konnte in einem solchen Augenblick.“

„Und diese seine Wiederkehr also ist es, auf die Du harrst, auf welche Du geharrt hast während dieser ganzen Zeit, wo wir nie mit einer Silbe von ihm gesprochen und wo ich sein Bild fast schon verblaßt wahnte in Deiner Erinnerung?“

106,19



pflanzen, der von ihm selbst mit großer Sorgfalt hier aufgezogen worden war. Dem braven Manne wehe nun, daß wollte sie ganz gewiß nicht; sie leinte deshalb ein und meinte: „Ach, lieber Freund, Ihr gutes Herz, das immer das Rechte trifft, wird Sie gewiß auch hier nicht irre geführt haben. Möge Gott Ihnen viel Freude an dem Kranken bescherten. — Die Parapsische aber ist, daß wir ihn wieder gesund bekommen. — Was meinen Sie zu einem guten Kompliment? Der hilft bei uns zu Hause Sie alles; ich werde in die Küche gehen und einen bereiten.“

Herr Hegeler, der bei diesen freundlichen Worten die vorhergegangenen sofort wieder vergessen hatte, ging zu ihr und drückte ihr die Hand. „Sie liebe, gute Frau Bärbel, wie treu Sie es mit mir Alten meinen, der ich Ihnen zu Ihren vielen häuslichen Mühen noch diese Post aufgeladen habe. Aber es wird ja später alles viel besser werden. Wenn Sie ihm einen Tee kochen wollen, werde ich einmal nach dem Kranken sehen.“

„Ach, wie soll es recht sein,“ sagte Herr Weber, der seinen Hut genommen hatte, mit einem vorwurfsvollen Blick auf die beiden. „Ich habe Wichtigeres zu tun, ich muß an meine Drangen denken. Die Sonne geht bald unter, es ist die höchste Zeit, daß Sie Wasser bekommen.“

Zehn Minuten später kam Herr Hegeler in die Küche geflossen. „Frau Bärbel, Frau Bärbel,“ rief er, „lassen Sie nur den Tee, ich glaube, es ist nicht mehr von nötig. Der Junge ist aufgewacht, und müssen Sie, was das erste war, was er gesagt hat?“

„Nun, was denn?“ fragte Frau Weber.

„Rufen Sie mal.“

„Wie kann man denn so etwas rufen! Wahrscheinlich wieder eines von Tochtern.“

„Stein, ganz und gar nicht. — Ich habe solchen Hunger“ hat er gerufen,“ jodelte Herr Hegeler, vor Freuden in die Hände schlagend.

„Ach,“ antwortete Frau Weber lachend, „dann scheint es ja wirklich mit ihm zur Besserung zu gehen.“

A. Vergleichliche Beobachtungen.

Abu Hasssan erholtet sich nun schnell. Schon nach einigen Wochen konnte er seinem Meister zur Arbeit in den Steinengarten begleiten, der sich hinter dem Hause mehrere Morgen groß ausdehnt, und bald auch in die Weinberge, die den dahinter ansteigenden Hügel bedecken.

Dennoch bemerkte Herr Hegeler zu seiner großen Begeisterung, daß der Knabe oft weinte. Nachmal sah Abu Hasssan lange Zeit in sich versunken da und blieb mit starrten Augen in die Ferne.

„Du bist so still. Warum sprichst Du nicht heraus, mein Sohn?“ fragte er ihn einmal. „Fehlt Dir etwas?“

„Nein, o Herr,“ antwortete der Junge.

„Und warum nennst Du mich immer Herr?“ fuhr Herr Hegeler fort, ihm die Wangen streichelnd. „Willst Du nicht Vater zu mir sagen?“

Der Knabe schüttelte den Kopf und entgegnete: „Mein Vater ist tot und war ein Beduine, Herr.“

„Ich weiß,“ sagte Herr Hegeler, „ein stattlicher Mann. Als Du in Jericho im Zisterne lagst, haben wir ihn zur Ruhe bestattet.“

„Ich dankte Dir, Herr, aber mein Vater findet keine Ruhe.“

„Warum nicht? Er ist nach seinem Glauben in das Grab gelegt worden, ein Priester hat über ihn die Siebete gesprochen, und ich habe im stillen auch von unserem kleinen Gnade für ihn ersucht.“

„Meinem Vater können keine Sebete helfen; er ist erstickt worden, und sein Mörder lebt.“

„Der Bösewicht wird seine Strafe finden! Gott ist allwissend und wird auch diese Missrat ahnen.“

„Gott wird nichts davon erfahren, denn mein Vater kann nicht zu ihm kommen, bis er gerächt ist.“

„Der Räuber wird gewiß nicht fehlen. Die Rache ist Gottes.“

„Rächen kann ihm nur sein Sohn.“ sagte Abu Hasssan, und in seinen Augen loderte ein unheimliches Feuer, das Herrn Hegeler mit Schrecken erfüllte.

„Armes Kind,“ sprach er nach einer Weile und führte den Knaben auf die Kirche, welche jüdischen Vorstellungen erfüllten Teine Seele. Aber ich hoffe doch, daß der Herr Dein Herz erleuchten wird. — Glaubst Du nicht, daß es gut mit Dir meine?“

„Du hast meinen Vater begraben lassen und mich vom Tod gereiht. Du hast mich gehand gemacht und mir schöne Kleider gegeben; wo sollte ich glauben, Herr, daß Du nicht mein Freund bist?“

„Ach, so nenne mich auch so, damit ich nicht das freunde „o Herr“ zu hören brauche, das mich betrübt. Wenn Du willst, so nenne mich Jubil, oder, wenn Du es ausdrücken kannst, sage Untel, wie der Feig, der dort aus der Schule kommt. Ich werde ihn bitten, daß er es Dich ließe.“

Was der alte Herr mit aller, seiner Güte und Liebe nicht zuwege bringen konnte, das erreichte der gleichaltrige Spielfreund von selbst. In Freiheit verharrte Herr Hegeler mit begeistertem Herzen bemüht war, des Knaben Seele den Erfahrungen des Christentums zu öffnen.

„Sag der Mensch sich regelmäßig wohlgemutet, was ja dem armen Bettentränen etwas ganz Unverhältnismäßiges gewesen, so daß er anfangt einen starken Bibetwillen dagegen einzuhand. Und ebenso erging es ihm mit vielen anderen Dingen, die uns ganz selbstverständlich erscheinen, dem Knochenarist aber erst mühsam anerzogen werden müssen. Zeit Weipiel jedoch half hierzu viel, und nach Verlauf von wenigen Monaten war Abu Hasssan schon ein ganz gesitteter Knabe geworden. Nur mit der inneren Umwandlung wollte es noch immer nicht glücken.

Herrn Hegeler's innigster Wunsch war es, aus Abu Hasssan recht bald einen Christen zu machen. Auf seine herzlichen Bitten hatten Bevers die Taufe ihres Jüngsten immer noch hinausgeschoben, weil er gehofft hatte, daß das Judentum, das er und Feig unter so mehrländigen Umständen herbeigetragen hatten, gleich für Abu Hasssan Taufe mit hätte kommen können.

Er hatte sich sogar schon einen Namen für seinen Schübling ausgedacht. Johannes sollte er heißen, weil er an dem Orte, wo sie gefunden hatten, einknickt der Prediger in der Wüste einherging, von dem ja dort auch der Herr die Taufe empfing.

Wenn sie abends nach vollbrachtem Tagewerke in der Rosenlaube beisammen saßen, die Herr Hegeler auf einem freien Platz innen des Steinengartens angelagert hatte, und die sein Lieblingsstühlen war, dann erzählte er Abu Hasssan immer vom Heilande und suchte dabei seine Vorrie den Anschauungen des Knaben anzupassen. Dies glückte ihm auch in hohem Maße; denn Abu Hasssan lachte mit leuchtenden Augen den Erzählungen und bat seinen Beschützer sogar oft darum, ihn noch mehr von dem freundlichen Propheten hören zu lassen. Nur wenn man das Gebot der Predigt berührte: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen,“ wurde Abu Hasssan unruhig, und sein Gesicht nahm den wilben Ausdruck an, der den älterlichen Freunden so oft mit Kummer erfüllt hatte.

Einige Male unternahm Herr Hegeler in freihändigem

gleitung auch Spaziergänge, um Abu Hasssan die heiligen Stellen zu zeigen, an denen der Herr Jesus gelebt und getötet hat. Sie ritten auf ihren Eseln hinüber nach dem nahen Bethlehem und besuchten die alte Marienkirche, in der unten in einer Höhle die Krippe gezeigt wird, wo das Christleinlein gelegen hat, und wo die Weißen, von dem Stere geleitet, anbetend niedersanken.

Ein anderes Mal zogen sie hinauf nach Jerusalem und durchwanderten die Leidensstraße, die der Herr, mit dem Kreuz beladen, bis zur Münchhöhe durchzog. Sie betrachteten die Burg des Pilatus, wo das Urteil über den Herrn gesprochen wurde, und schauten zu dem die Straße überwölbenden Thürerbogen empor, bei dem der Baudirektor von Jesus sagte: „Siehe, welch ein Mensch!“ und der dochhalb bis auf den heutigen Tag den Namen Iesse homo-Bogen führt. Dann kamen sie an den Stellen vorüber, wo der Heiland zur Eide fiel, und wo Simon von Ayrene ihm das Kreuz abnahm, und gelangten endlich hinauf zur heiligen Grabeskirche, deren viele Basiliken mit dem Throne des Herrn auch Golgotha, die Schädelstätte, überwölben, wo der Heiland den Kreuzestod erlitt, um durch seine Leiden die Menschheit zu erlösen.

Abu Hasssan betrachtete mit lebhaftest Teilnahme die heiligen Orte und folgte aufmerksam den Erklärungen seines väterlichen Freunden, der mit begeistertem Herzen bemüht war, des Knaben Seele den Erfahrungen des Christentums zu öffnen.

„Sag einer neuen Sonne wird Dir das Licht kommen?“ Diese Worte des Bettenträgers von Jericho hallten immer mächtiger in der Brust des frommen Mawes wieder. Sie erfüllten seine sonst so schwache Seele mit heiligem Feuer und schärften seine Hoffnung, wenn diese an den Verhängnislosigkeit des mit solcher Fähigkeit an den Einzelheiten seiner Kindheit festhaltenden Knaben zu verloren drohte.

Endlich glaubte Herr Hegeler, die Stunde für die Erfüllung seines heiligsten Herzenswunsches sei gekommen; und als sie eines Abends wieder im Gespräch über den Heiland in der Rosenlaube beisammen saßen, fragte er seinen Schüling: „Kun, mein Sohn, mödest Du nicht auch dem guten Hirten folgen, der so treu für seine Herde sorgt?“

Abu Hasssan sah ihn mit trauriger Miene an, ohne zu antworten.

„Mödest Du nicht mit uns zu dem lieben Heiland beten, der alle segnet, die an ihn glauben?“

Abu Hasssan schwieg nach immer.

„Sage doch ja,“ flüsterte ihm Feig ins Ohr. „Du siehst doch, wie Untel sich darüber freuen würde.“

Da begann Abu Hasssan zu weinen, und als Feig weiter in ihn drang, ließ er baben.

Feig folgte ihm und fand ihn, nach immer schluchzend, neben einem Steinhaus im Weinberg an der Ecke liegen. Er setzte sich zu ihm, hob ihn empor, legte ihn seines Armes um die Schulter und fragte ihn mit freundlicher Stimme: „Wer warum willst Du denn nicht Christ werden, Abu Hasssan? Wir Knaben sind es doch hier alle! Es ist ja schön des Sonntags in der Kapelle, wenn das Harmonium gespielt wird, und alle dazu singen! Und wenn Du getauft wärst, bekommst Du zwei Väter, die Dir immer hübsche Sachen schenken.“ fügte er, um seinen Lebteredungskünsten besondere Rücksicht zu geben, hinzu. „In meinem letzten Geburtstage hat mir der Untel ja viele Solbaten gezeichnet, daß ich die ganze Schlacht bei Sebas spielen faun! Weißt Du, was das ist, der Schlacht bei Sebas?“

Abu Hasssan, dessen Gesicht bei Feigs Geplauder schon fröhlicher geworden war, schüttelte mit dem Kopf.

„Ach, dann weißt Du wohl auch gar nicht, daß wir haben den Napoleon gefangen genommen haben?“

Der braune Junge sah seinen Spielgefährten verwundert an und schüttelte wieder seine schwarzen Locken.

„Du, dann wird es aber die höchste Zeit, daß Du in die Schule kommst! Ach, das wird überhaupt herrlich! Wir spielen dann zusammen die Schlacht bei Sebas. Du nimmst natürlich die Franzosen. Weißt Du, da sind eben so braune dabei wie Du; das sind die Franzosen, die haben auch nicht Christen werden wollen, und darum haben sie von uns ganz besonders viel Prügel bekommen! So, und nun geh' zum Untel und sage ihm, daß Du Dich tanzen lassen willst!“

Abu Hasssan, der eben noch seine traurigen Gedanken ja vergessen hatte, wurde wieder ernst. Dem Gesuchten gegenüber aber schwieg er nicht, ihm offenbar er sein Herz und sagte traurig: „Ich kann kein Christ werden!“

„Weil du Christen ihnen Feinden vergeben müssen!“

„Ja, das verlangt der gute Herr Jesus!“

„Das kann ich aber nicht, ich muß meinem Vater gehorchen und Rache nehmen an dem, der ihn erschlug!“

„Aber wie willst Du denn Rache nehmen?“ fragte Feig voller Staunen.

„Ich will groß und stark werden, und dann will ich beim und ihm töten!“

Feig begann sich fast vor dem wilden Beduinenknaben zu fürchten. „Du sollst nicht töten! Ich das Gebot,“ sagte er schrein.

„Wie müssen unserem Vater gehorchen,“ antwortete Abu Hasssan, „und räche mich!“ waren meines Vaters lezte Worte.

An diesem Abend erklärte Herr Hegeler seinen Haushausen mit sehr trauriger Miene, daß sie ihre Taufe um seine Willen nicht länger nicht hinanzuschicken brauchten.

10. Abu Hasssan im Kloster.

Einige zu derselben Zeit, als Herrn Hegeler oben in der Kolonie Nejhem bei Jerusalem durch Abu Hasssans Melierung so tiefer Schmerz bereit wurde, herrschte unten im Kloster des Wadi el Kelt große Freude. Es wurde mit all dem Pomp, den die griechisch-orthodoxe Kirche bei ihren Festlichkeiten aufzusetzen, die Taufe eines Bettenträgers begangen, der vor einiger Zeit auf unbestimmt Weile in das Kloster gekommen war.

Auf den Liebestränen des alten, im Jahre 535 erbauten Klosters Choziba, von dem noch der Unterbau und einige Kiosken erhalten sind, erhebt sich das Kloster im Wadi el Kelt in einer Höhle, ganz hinten in dem wilden Tal. Das Kloster gilt als eine Art Strafanstalt für griechische Priester, die sich daheim irgend etwas haben zu schulden kommen lassen. Aber die betreuten Klosterbrüder führen hier ein ganz beschauliches Dasein. Sie haben unten in der Jordan-Ebene eigenes Landbesitz, der sie mit allem versorgt, was des Lebens Notdurft erfordert, und an den Abhängen des Berges Karantel unterhalten sie auch Weinberge, von denen sie eines kostlichen Weintraft ernten.

An diesem schien sich auch der Bettenträger weißlich erlaubt zu haben, als eines Tages die unheimliche Stille des Tales durch lautest Klagen an der Klosterpforte unterbrochen wurde. Der wohlbelehrte Herr lag just im besten Mittagschlafchen und wollte sich durch das ungewohnte Geräusch auch gar nicht stören lassen.

Endlich aber erwachte er doch und schlüpfte mit dem gewohnheitsmäßigen „Gott sei mit Dir!“ zu der Pforte, wo, wie er glaubte, einer der Bettler Einlaß begehrte.

Sein sommer Geug stand aber keine Beweisung, und als sich die Tür geöffnet hatte, kam vor ihm ein Herr, den seine Ziegen bis hier hinauf in die Wüste geführt hatten,